

EVO-Benchmarking Ergebnisse 2023/24

Zürich, 21. Januar 2025



Impressum

Auftraggeber

EnergieSchweiz, Bundesamt für Energie BFE
Richard Phillips, Leiter Sektion Industrie und Dienstleistungen
Denis Billat, Sektion Industrie und Dienstleistungen
+41 58 460 81 52, media@bfe.admin.ch,
energieschweiz@bfe.admin.ch, www.energieschweiz.ch

Diese Studie wurde im Auftrag von EnergieSchweiz erstellt.
Für den Inhalt sind alleine die Autorinnen und Autoren
verantwortlich.

Autorinnen und Autoren

Anna Vettori, Maleika Wörner, Beatrice Ehmann, Alexander
Wunderlich ([INFRAS](#)), Domenica Bucher, Yolanda
Deubelbeiss, Daniel Streit ([Brandes Energie](#))

Auftragnehmer

INFRAS, Binzstrasse 23, 8045 Zürich
Tel. +41 44 205 95 95, anna.vettori@infras.ch

Brandes Energie AG, Molkenstrasse 21, 8004 Zürich
Telefon +41 44 213 10 20, domenica.bucher@brandes-energie.ch



B r a n d e s
Energie

Inhaltsverzeichnis

Das Wichtigste in Kürze

1. Das Benchmarking

2. Ergebnisse

3. Umsetzungsbeispiele

4. Methodik

5. Ergebnisse je EVU

Auf den folgenden Seiten sind die Hauptergebnisse des EVU-Benchmarkings 2023/2024 dargestellt. Sie sind je nach Bereich mit den folgenden Symbolen gekennzeichnet:



Strom



Wärme



Gas

Sie möchten mehr erfahren? Besuchen Sie das [Auswertungsportal](#).

Dort sind detaillierte Ergebnisse pro Bereich und Handlungsfeld sowie die dazugehörigen Grafiken verfügbar.

Weitere Informationen zum Benchmarking finden sich auf der Webseite von [EnergieSchweiz](#).

Das Wichtigste in Kürze

Erneuerbare weit verbreitet, mehr Effizienz und Transformation



Das EVU-Benchmarking beurteilt Energieversorgungsunternehmen (EVU) in den Bereichen erneuerbare Energien und Energieeffizienz. Am siebten Benchmarking 2023/24 haben 111 EVU teilgenommen, die Endkundinnen und Endkunden in der Schweiz mit Strom, Wärme und/oder Gas beliefern.

Erneuerbare Energien spielen bei den Strom- und Wärmelieferanten eine wichtige Rolle, sowohl auf strategischer Ebene als auch bei der Umsetzung von konkreten Massnahmen. 65 der 97 teilnehmenden **Stromlieferanten** beliefern ihre Kundenschaft heute schon zu 80-100% mit erneuerbarem Strom. Im **Wärmebereich** boomt der Ausbau von Wärmeverbänden mit erneuerbaren Quellen. Beim **Gas** hingegen kommen die Erneuerbaren nur langsam voran, unter anderem weil bei den Gasversorgungen vermehrt die Transformation in Richtung erneuerbare Wärmeversorgung im Vordergrund steht. 23 von 44 Gasversorgungen verfolgen eine weitreichende Transformationsstrategie.

Neben den Erneuerbaren und der Transformation gewinnen andere Themen an Bedeutung. Es sind folgende Entwicklungen feststellbar:

- Im Strombereich setzt die Energieverordnung (EnV) neu Zielvorgaben zu Energieeffizienz auf der Verbraucherseite. So müssen die Stromlieferanten bis 2035 über Effizienzmassnahmen jährlich 2 TWh Strom einsparen. Verschiedene EVU nehmen die Vorgaben zumindest teilweise auf strategischer Ebene auf.
- Im Wärmebereich realisieren die EVU vermehrt erneuerbare Areallösungen und erste saisonale Speicherlösungen.
- Beim Thema «Intelligente Netze/Energiesysteme» setzen die EVU unter anderem auf Smart Meter, digitale Zwillinge, Zielnetzplanungen und dynamische Netztarife.
- Querverbundunternehmen verfolgen eine Optimierung des Gesamtsystems, mit welcher Massnahmen und Netze über alle Bereiche aufeinander abgestimmt werden.

1. Das Benchmarking

Ziele des Benchmarkings

Die Ziele einer klimaneutralen Schweiz und eines rascheren Ausbaus der erneuerbaren Energien haben mit der Annahme des Klima- und Innovationsgesetzes und des Bundesgesetzes über eine sichere Stromversorgung einen Schub erhalten. Die Schweizer Energieversorgungsunternehmen (EVU) nehmen dabei eine wichtige Rolle ein. Seit 2014 führen das Bundesamt für Energie (BFE) und EnergieSchweiz das EVU-Benchmarking durch. Es beurteilt Strom-, Wärme- und Gasversorgungen nach ihren Aktivitäten in den Bereichen erneuerbare Energie und Energieeffizienz. Es soll

- die EVU motivieren, die Aktivitäten für Erneuerbare und Energieeffizienz zu verstärken,
- EnergieSchweiz den Handlungsbedarf und Stossrichtungen für die Zusammenarbeit mit den EVU aufzeigen,
- die Grosskunden auf dem freien Energiemarkt über vorbildliche EVU informieren.

Die Beurteilung erfolgt anhand von rund 20 Kriterien in 8 Handlungsfeldern (siehe Seite 9). Das Ergebnis zeigt den EVU, wo sie bezüglich erneuerbarer Energien und Energieeffizienz stehen, wo Verbesserungspotenzial besteht und welches die Best Practices sind.

Neben dem eigentlichen Benchmarking fördert das Projekt auch den Wissenstransfer und Erfahrungsaustausch, insbesondere zwischen den EVU. In diesem Rahmen wurden verschiedene kostenlose Anlässe und Webinare durchgeführt sowie Faktenblätter und Praxisbeispiele verfasst. Eine Übersicht findet sich auf der Website von EnergieSchweiz unter [EVU-Benchmarking](#).

Teilnehmende EVU

Teilnahme im Bereich	Total EVU	Kleine EVU	Mittlere EVU	Grosse EVU
Strom	97	55	33	9
Wärme	53	19	25	9
Gas	44	7	31	6

DE-CH	92
FR-CH	14
IT-CH	5
Total	111

Kleine EVU: Absatz <100 GWh/a
Mittlere EVU: Absatz 100 – 1'000 GWh/a
Grosse EVU: Absatz >1'000 GWh/a

In der aktuellen Runde des Benchmarkings haben 111 EVU teilgenommen. Insgesamt decken die teilnehmenden EVU 44% des Schweizer Stromabsatzes, 61% des Gasabsatzes und 46% des Wärmeverbrauchs ab. Bei 56 der 111 EVU handelt es sich um Querverbundunternehmen, die in zwei oder drei Sparten tätig sind.

Die Teilnahme am Benchmarking ist freiwillig. Die teilnehmenden EVU können ihre Ergebnisse auf Wunsch anonym darstellen lassen.

Viele EVU nehmen immer wieder teil, von den 111 teilnehmenden EVU am diesjährigen Benchmarking haben 71 bereits 2022 oder 2020 teilgenommen.

Handlungsfelder und Kriterien

Das Benchmarking umfasst folgende **Handlungsfelder** und Kriterien:

1. Unternehmensstrategie:

- Ziele zu erneuerbaren Energien
- Ziele zur Energieeffizienz bei Endkund:innen (nur Strom), zu Netto-Null (nur Wärme), zur Transformation (nur Gas)
- Realisierung von innovativen Projekten
- Ziele zur Digitalisierung (neu)
- Ziele hinsichtlich einer strukturierten Beschaffung (neu)

2. Intelligente Netze/Energiesysteme:

- Strategie und konkrete Ziele für intelligente Netze
- Projekte zur Förderung intelligenter Netze

3. Vorbildwirkung:

- Strategische Zielsetzungen
- Umsetzung von Massnahmen

4. Produktion erneuerbare Energie:

- Zubau erneuerbare Produktion
- Produktion Erneuerbare

5. Gewässerschutz (nur beim Strom):

- Einhaltung Restwasseranforderungen
- Ökologische Wasserkraftanlagen

6. Lieferung aus erneuerbaren Energien:

- Liefermix
- Basis-Produkt für Haushalte (nur Strom/Gas)
- Anteil Ökostrom am Absatz (nur Strom)

7. Energiedienstleistungen:

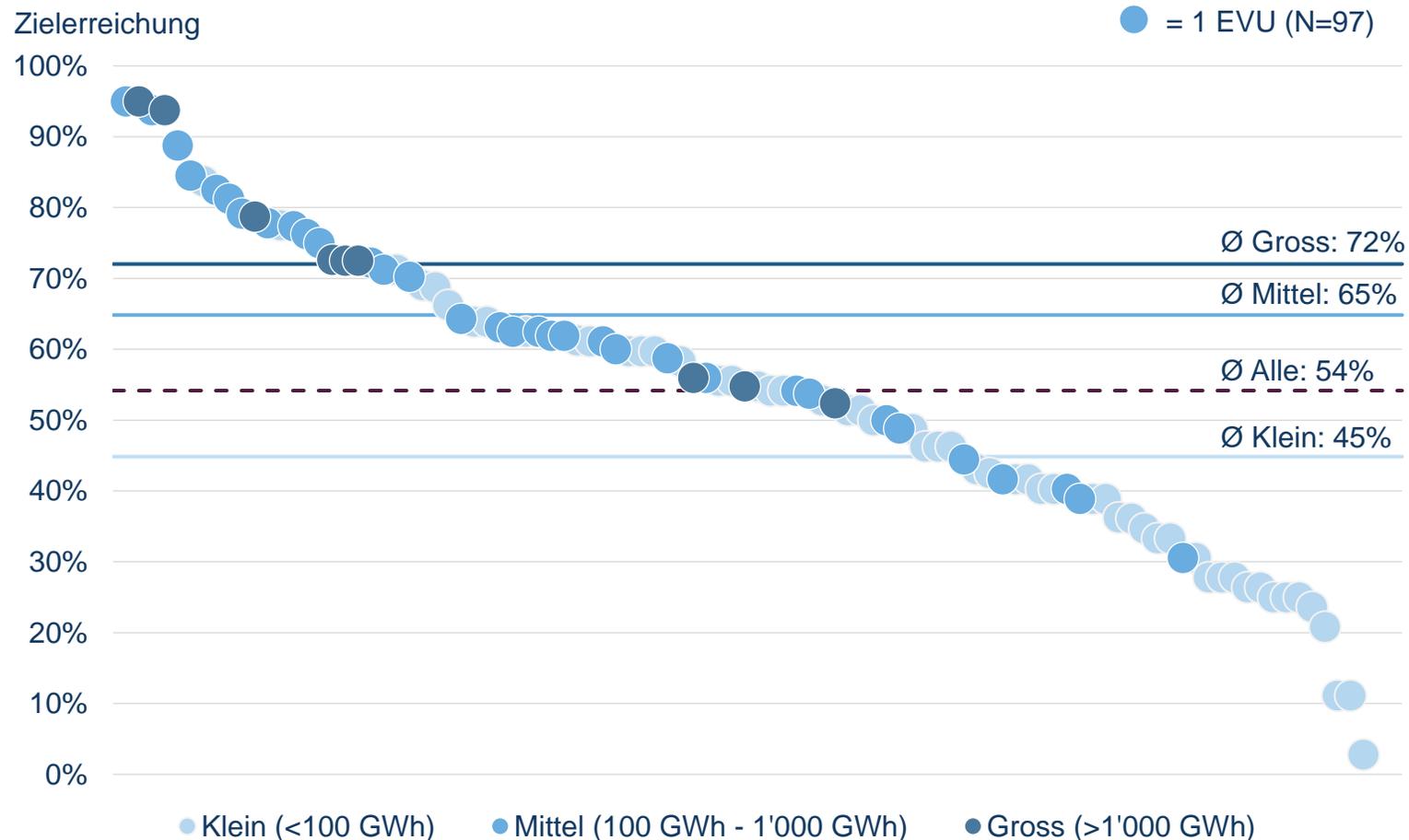
- Angebote für Haushalte und für die Wirtschaft
- Nutzung von grösseren Abwärmequellen (nur Wärme)

8. Förderprogramme und tarifliche Massnahmen:

- Finanzielle Förderaktivitäten
- Tarifliche Massnahmen

2. Ergebnisse: Strom, Wärme, Gas

Strom: Vier EVU mit über 90% Zielerreichung



Top Ten:

- 95%: Energie Wasser Bern
- 95%: SIG Services Industriels de Genève
- 94%: Eniwa AG
- 94%: EWZ
- 89%: Energie Service Biel / Bienne
- 85%: Ebs Energie AG
- 84%: Elektrizitäts- und Wasserwerk Stadt Buchs
- 83%: Energie Thun AG
- 81%: Technische Betriebe Glarus
- 79%: Technische Betriebe Wil

Bei Querverbundunternehmen ist der absatzmässig grösste Bereich für die Einteilung in die Grössenkatgorie massgebend. Die Liste mit den Resultaten der mit Namen teilnehmenden EVU findet sich im [Teil 5](#).

Strom: Mittlere EVU halten mit grossen mit



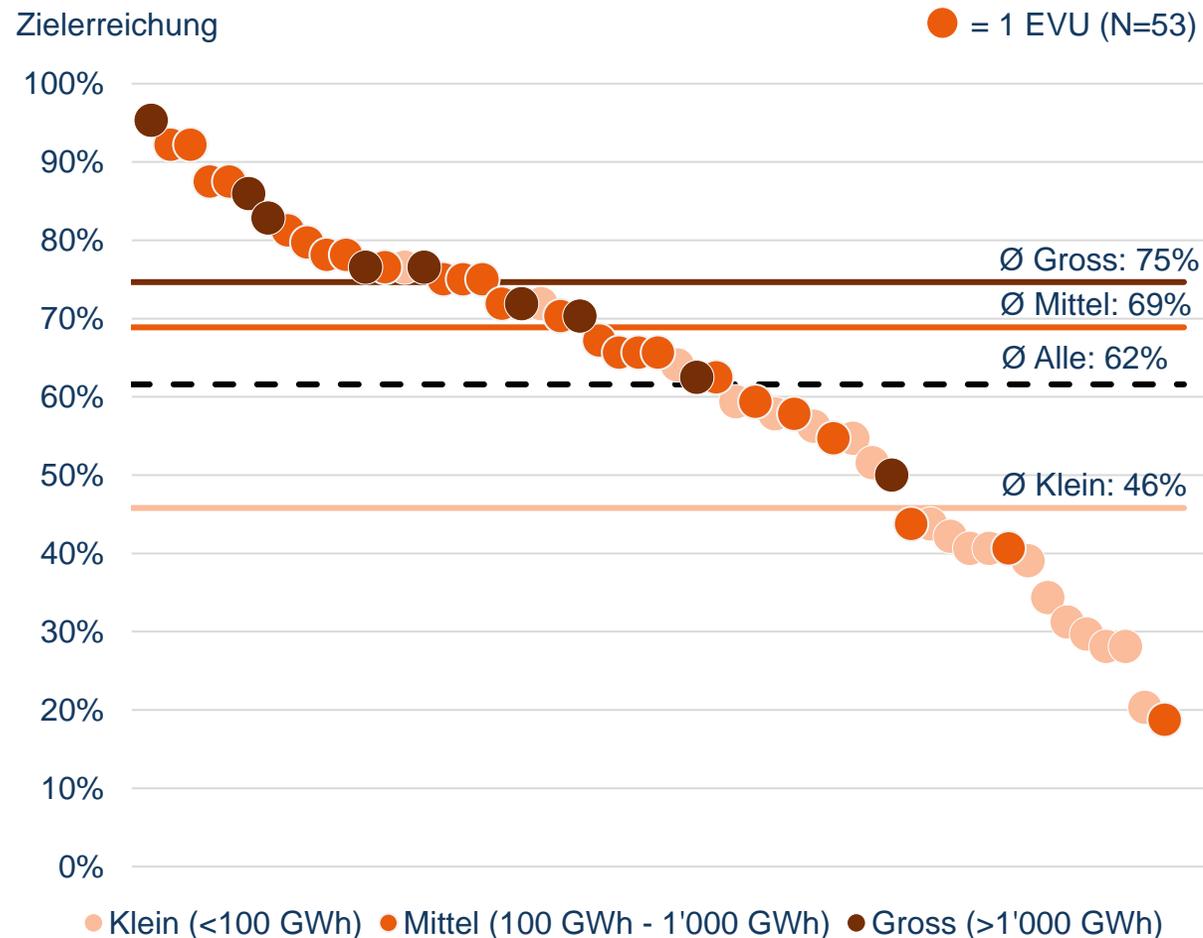
Die Grafik auf der vorangehenden Seite zeigt, inwieweit die **Stromlieferanten** die Zielsetzungen insgesamt erreichen. 9 EVU erfüllen über 80% der Ziele. Eine hohe Zielerreichung bedeutet, dass diese EVU

- schon einen Anteil von praktisch 100% Erneuerbare in der Lieferung aufweisen und konkrete Energieeffizienzziele sowie intelligente Netzlösungen auf Strategieebene verankert haben,
- den Ausbau von Erneuerbaren aktiv und mit innovativen Projekten vorantreiben,
- mit Produkten, Dienstleistungen, Fördermitteln und Tarifen starke Anreize setzen, um Energieeffizienz und den vermehrten Einsatz von Erneuerbaren zu fördern.

Wie in den vergangenen Erhebungen zeigen sich auch in dieser Runde wieder beträchtliche Unterschiede zwischen den einzelnen Stromlieferanten.

Der Durchschnitt aller teilnehmenden EVU liegt bei 54% Zielerreichung. 60 der 97 **Stromlieferanten** erfüllen die Zielsetzungen zu 50% oder mehr. Viele mittelgrosse EVU können unterdessen mit den grossen mithalten: Unter den besten 10 Stromlieferanten finden sich 7 mittlere und 2 grosse EVU. Die meisten kleinen Stromlieferanten hingegen schneiden weniger gut ab, ihre durchschnittliche Zielerreichung liegt mit 45% deutlich unter derjenigen der grossen (72%) und mittleren (65%). Von den 13 EVU mit weniger als 30% Zielerreichung gehören alle zur Kategorie «Klein» mit weniger als 100 GWh Absatz. Ein wichtiger Grund ist, dass kleine EVU vergleichsweise weniger Ressourcen zur Verfügung haben als grosse. Hier zeichnet sich ab, dass kleinere und mittlere EVU vermehrt mit anderen (grösseren) EVU zusammenarbeiten, z.B. im Vertrieb. Oder sie beauftragen spezialisierte Dienstleistungsunternehmen, z.B. für die Beschaffung.

Wärme: Drei EVU mit über 90% Zielerreichung



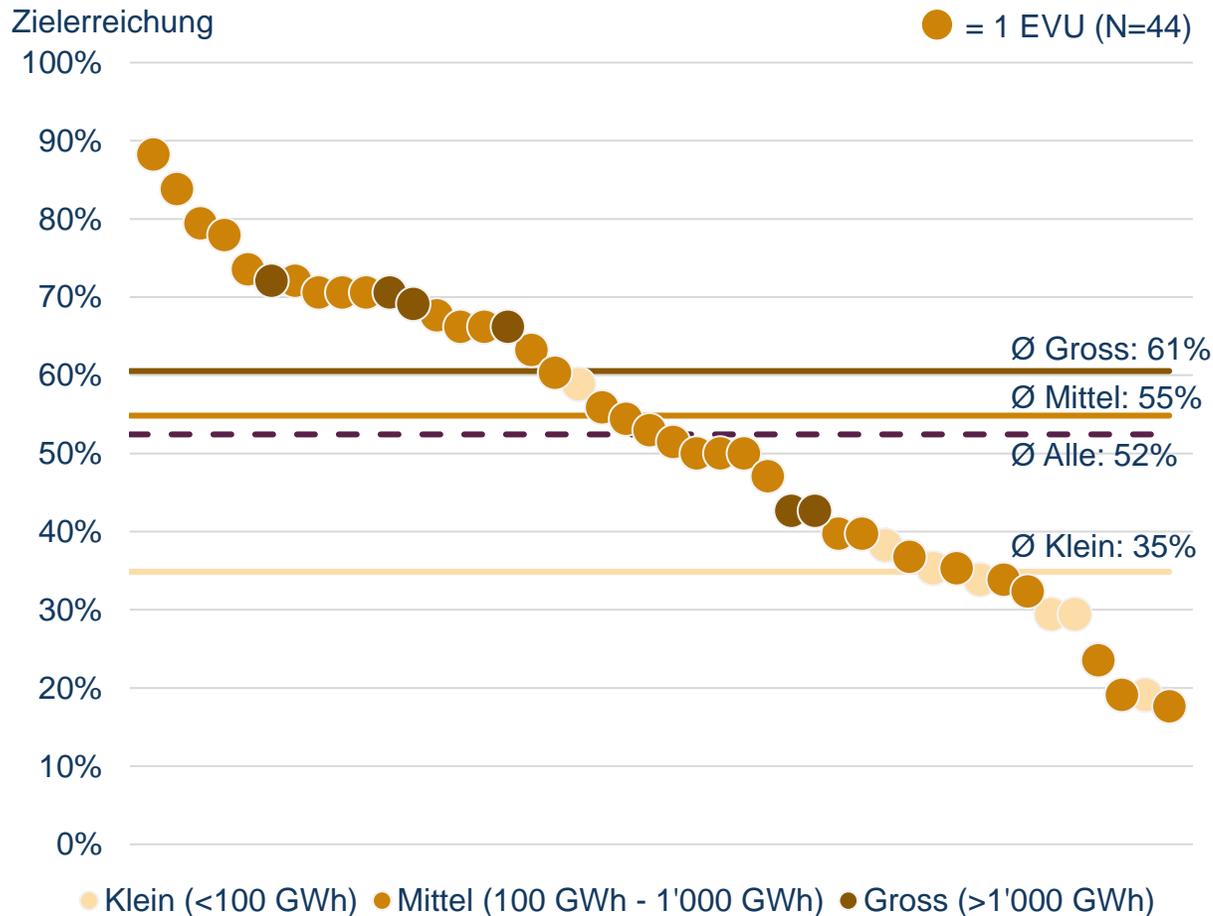
Von den 53 teilnehmenden EVU, die im Bereich **Wärme** tätig sind, erreichen drei EVU über 90% der im Benchmarking vorgegebenen Ziele. Die meisten kleineren Wärmeversorgungen erreichen 50% oder weniger. Bei der Produktion und Lieferung von erneuerbarer Wärme halten sie mit grösseren Wärmeversorgungen mit, auf strategischer Ebene hingegen verfügen sie noch über einiges Potenzial, ähnlich wie beim Strom.

Top Ten:

- 95%: EWZ
- 92%: Energie Uster AG
- 92%: Eniwa AG
- 88%: Energie Wasser Bern
- 88%: Technische Betriebe Glarus
- 86%: Primeo Energie
- 83%: Services Industriels de Genève
- 81%: Regionalwerke AG Baden
- 80%: Stadt Wädenswil
- 78%: Energie Service Biel/Bienne
- 78%: OIKEN

Bei Querverbundunternehmen ist der absatzmässig grösste Bereich für die Einteilung in die Grössenkatgorie massgebend. Die Liste mit den Resultaten der mit Namen teilnehmenden EVU findet sich im [Teil 5](#).

Gas: Nur zwei EVU mit über 80% Zielerreichung



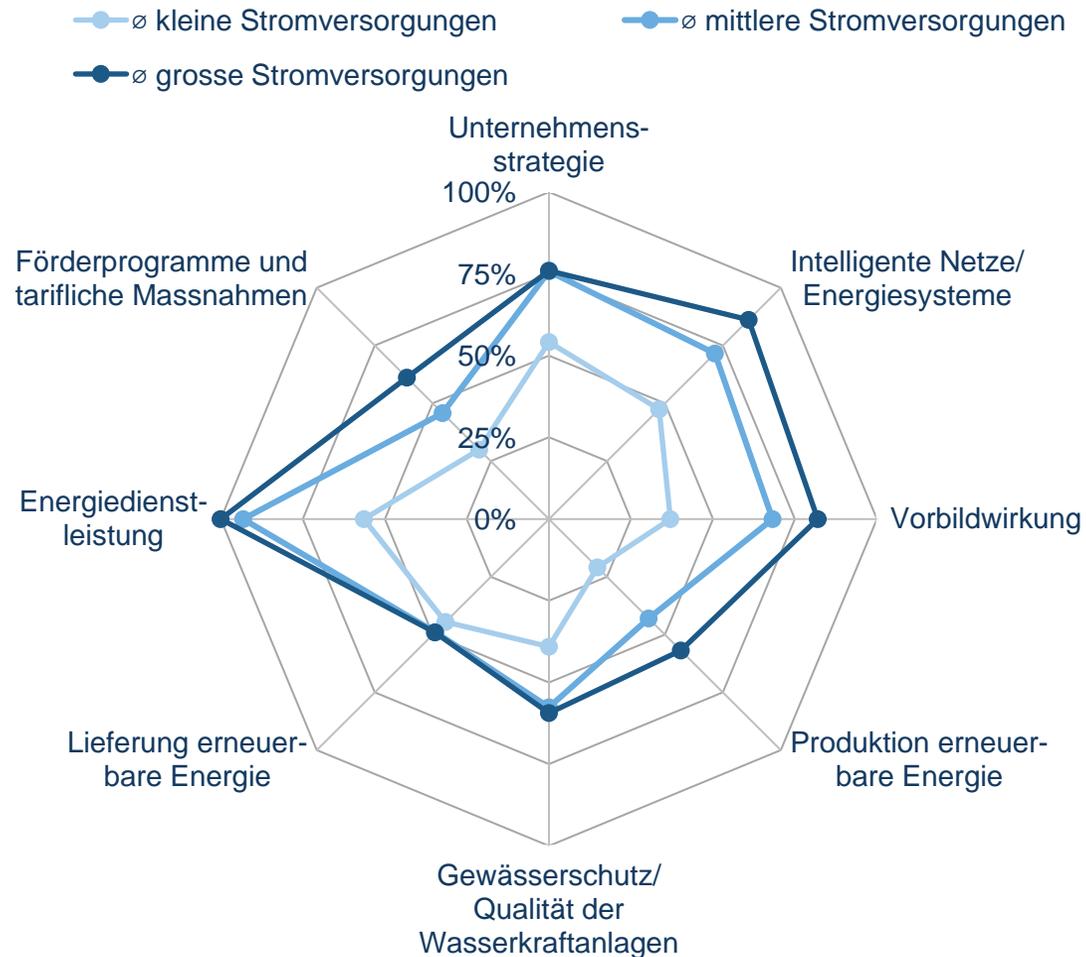
Von den 109 **Gasversorgungen** in der Schweiz haben sich 44 am EVU-Benchmarking beteiligt. Im Gegensatz zu den Bereichen Strom und Wärme übertrifft keines der EVU die 90%-Marke. Zu den Besten gehören fast ausschliesslich mittelgrosse EVU, während die kleinen deutlich schlechter abschneiden.

Top Ten:

- 88%: ewb Energie Wasser Bern
- 84%: Technische Betriebe Glarus
- 79%: Eniwa AG
- 78%: Gemeinde Thalwil
- 74%: ebs Energie AG
- 72%: Energie 360° AG
- 72%: Technische Betriebe Wil
- 71%: Regionalwerke AG Baden
- 71%: Anonym
- 71%: IBB Energie AG
- 71%: Services Industriels Lausanne

Bei Querverbundunternehmen ist der absatzmässig grösste Bereich für die Einteilung in die Grössenkatgorie massgebend. Die Liste mit den Resultaten der mit Namen teilnehmenden EVU findet sich im [Teil 5](#).

Strom: Zielerreichung nach Handlungsfeldern

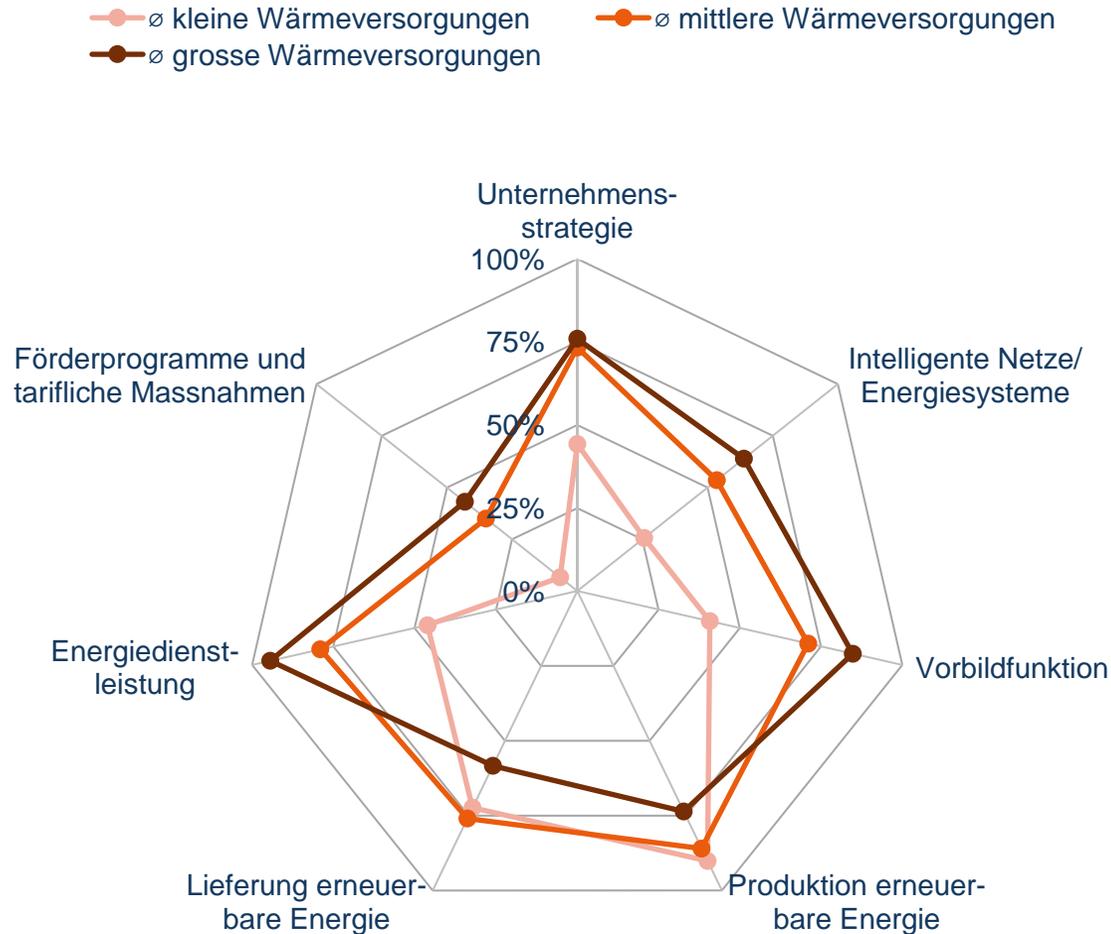


Im Bereich **Strom** werden 8 Handlungsfelder beurteilt. Das Handlungsfeld «Energiedienstleistungen» sticht dabei positiv heraus. Vor allem mittlere und grössere EVU bieten eine breite Palette an Dienstleistungen an, bis hin zu Angeboten für ZEV (Zusammenschluss zum Eigenverbrauch) und lokale Energiegemeinschaften, Contracting-Angeboten und personalisierten Beratungen basierend auf Smart-Meter-Auswertungen.

Hervorzuheben ist auch das Handlungsfeld «Intelligente Netze/Energiesysteme»: Die EVU sind hier zunehmend sensibilisiert, wohl auch als Ergebnis von Informationsaktivitäten auf Branchenebene.

Potenzial besteht u.a. beim Handlungsfeld «Produktion erneuerbare Energie»: Viele EVU planen in den nächsten Jahren keinen oder nur einen geringen Zubau. Dies könnte darauf hindeuten, dass es derzeit attraktiver ist, Herkunftsnachweise zu kaufen, als eigene Anlagen zu bauen oder sich an Anlagen zu beteiligen.

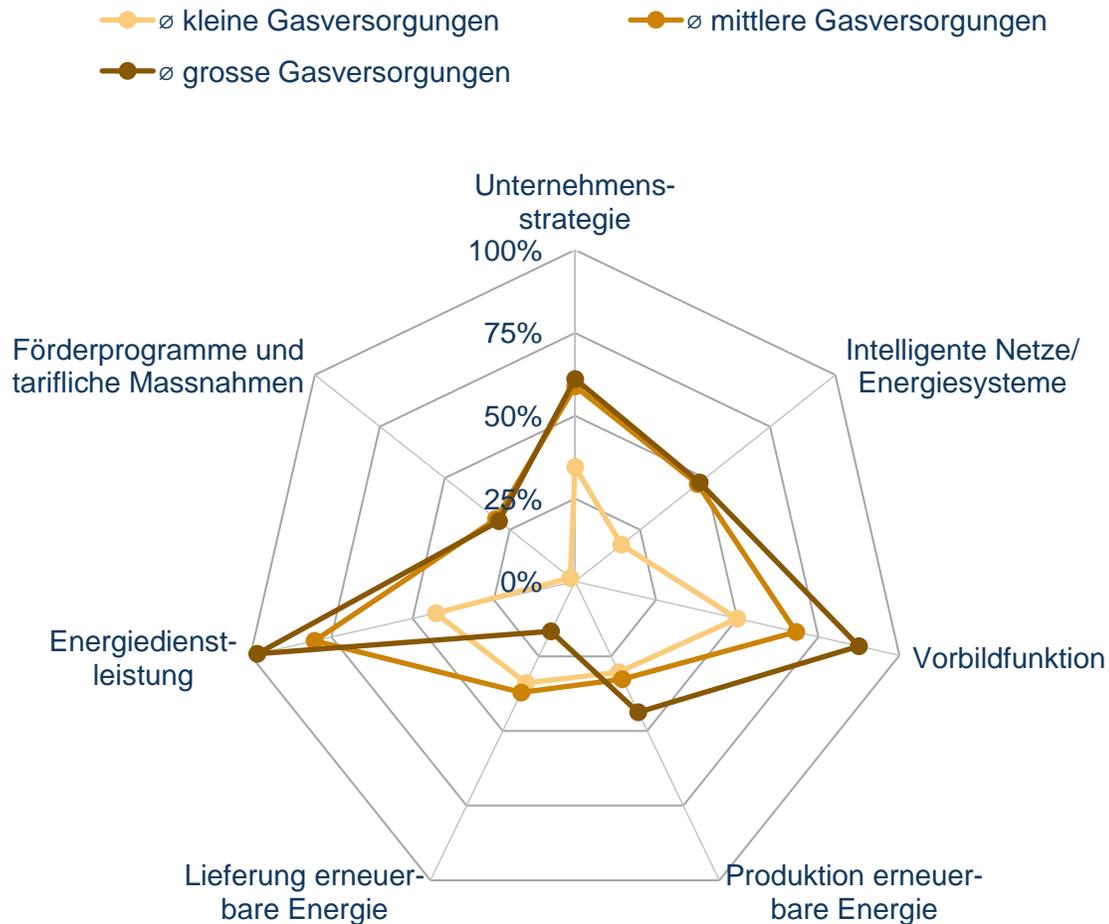
Wärme: Zielerreichung nach Handlungsfeldern



Im **Wärmebereich** werden sieben Handlungsfelder beurteilt. Die EVU punkten dabei vor allem beim Kriterium «Zubau» im Handlungsfeld «Produktion erneuerbare Energie»: Die allermeisten EVU planen bei neuen Wärmeverbänden den Einsatz von erneuerbaren Quellen. Sie setzen dabei vermehrt auf Wärmeverbände aus Abwärme oder neuen erneuerbaren Quellen wie Seewasser oder Geothermie. Auch bei der Spitzenlastdeckung wird vermehrt auf erneuerbare Energien gesetzt (z.B. Holz). Nur 31 der 53 Wärmeversorgungen kommunizieren allerdings transparent über den Energieträger zur Spitzenlastdeckung.

Das grösste Potenzial besteht im Handlungsfeld «Förderprogramme und tarifliche Massnahmen». Best Practices umfassen z.B. vergünstigte Hausanschlüsse oder 100% erneuerbare Basistarife (ohne fossile Spitzendeckung).

Gas: Zielerreichung nach Handlungsfeldern

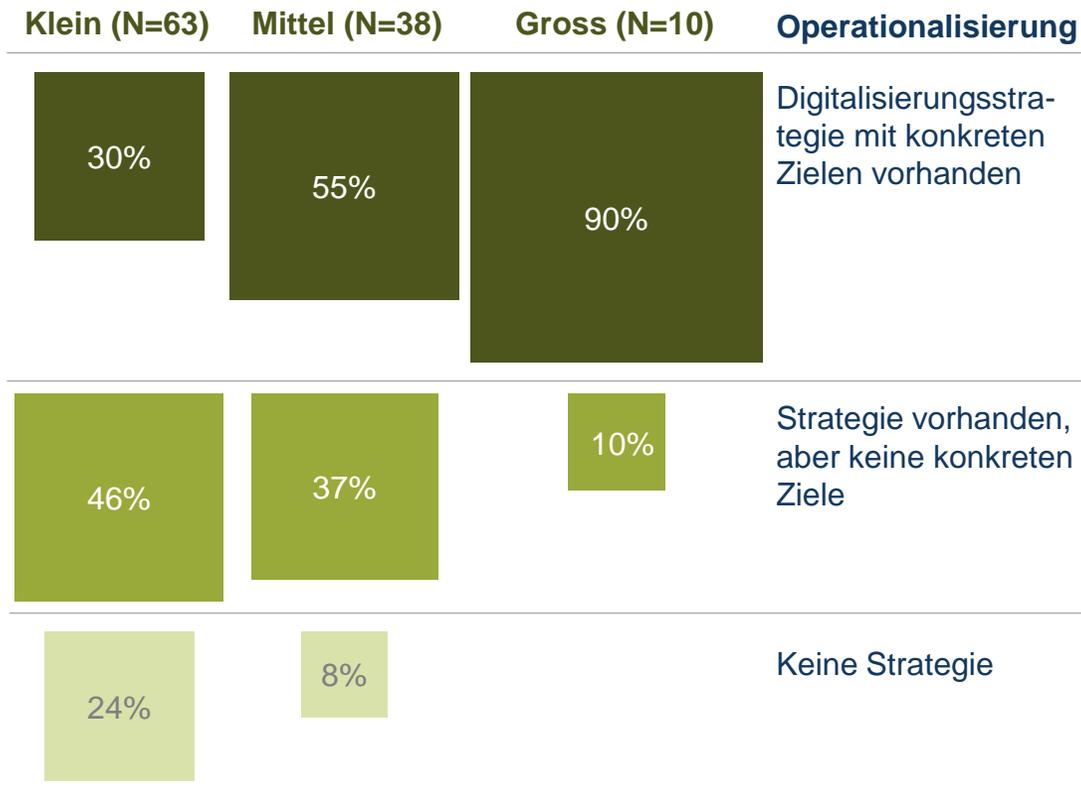


Im **Gasbereich** werden ebenfalls 7 Handlungsfelder beurteilt. Im Handlungsfeld «Unternehmensstrategie» fällt positiv auf, dass 23 von 44 Gasversorgungen – vor allem mittlere und grössere – über eine Transformationsstrategie verfügen, um Erdgas durch erneuerbare Wärme zu substituieren.

Wenn es um den Anteil der Erneuerbaren im Liefermix und im Standardangebot geht (Handlungsfeld «Lieferung»), schneiden kleinere und mittlere EVU besser ab. Dies könnte ein Hinweis sein, dass gerade bei grösseren EVU die Transformation wichtiger ist als erneuerbares Gas.

Finanzielle Anreize helfen, die Transformation zu beschleunigen. Beispiele sind Desinvestitionsbeiträge für die frühzeitige Ausserbetriebnahme von Gasheizungen oder Restwertentschädigungen für Gasgeräte. Gemeinden können einen Gasrückzug auch über die Konzessionsgebühr beeinflussen.

Die Digitalisierung kommt



Eine grosse Herausforderung für die EVU ist die **Digitalisierung**. Das Thema betrifft alle Unternehmensbereiche; es geht um die Vernetzung zwischen Erzeugung, Netz und Speicherung, aber auch um die digitale Anbindung der Verbraucherinnen und Verbraucher. Hinzu kommen neue Themen wie Datenschutz, Datensicherheit und künstliche Intelligenz. In gewissen Bereichen sind die EVU gesetzlich verpflichtet, die Digitalisierung umzusetzen, im Strombereich z.B. sind bis 2027 Smart Meter einzuführen. Der Stand ist dabei unterschiedlich: Von den mittleren und grossen EVU verfügen praktisch alle über eine Strategie und entsprechende Ziele.

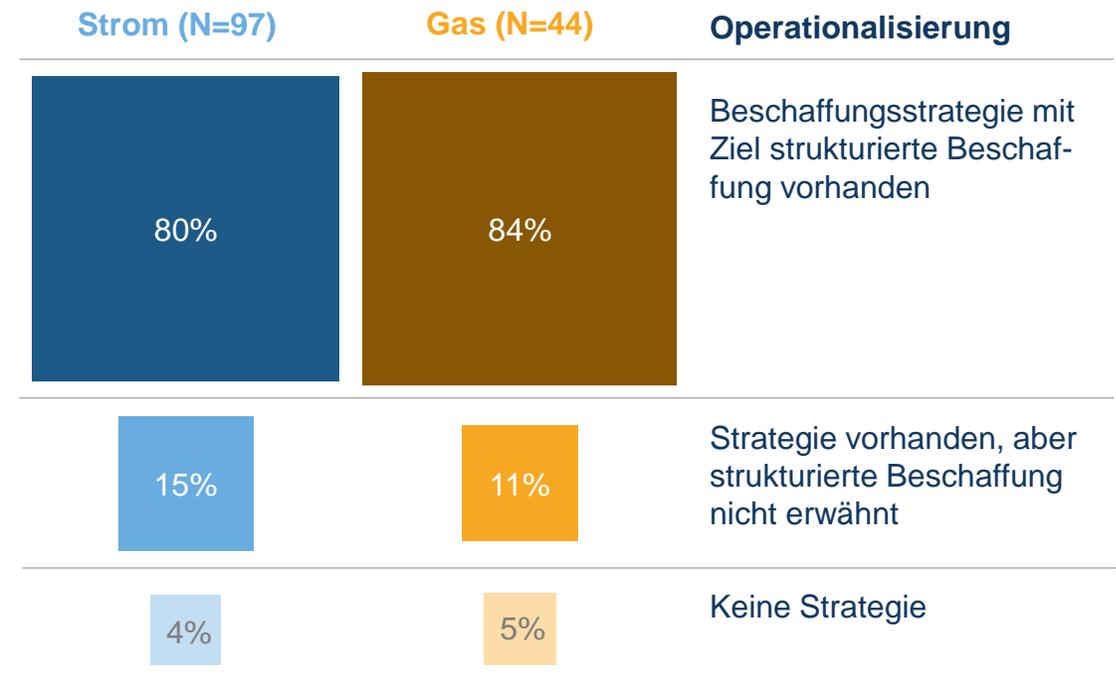
Hauptstossrichtungen sind u.a. die Infrastruktur (Smart Metering, digitale Zwillinge), die Arbeitsprozesse und der Anlagenbau (digitale Tools) sowie die Kundenbeziehungen (Online-Kundenportale). Bei den kleinen EVU hingegen haben 24% noch keine Digitalisierungsstrategie.

Strukturierte Beschaffung weit fortgeschritten



In der aktuellen Benchmarking-Runde wurde erstmals das Vorhandensein von strategischen Zielsetzungen in der **Beschaffung** abgefragt. Hintergrund war die Debatte um eine Strommangellage und die befürchteten Versorgungsengpässe infolge des Ukrainekriegs. Dadurch rückten die EVU und ihre Beschaffungsstrategien in den Fokus der Öffentlichkeit. Positiv ist, dass rund 80% der EVU beim Strom und/oder beim Gas eine strukturierte Beschaffung verfolgen. Nur wenige haben noch keine Beschaffungsstrategie, es handelt sich ausnahmslos um kleine EVU. Gerade kleinere und mittlere EVU beschaffen häufig nicht selber, sondern im Verbund oder über ein externes Dienstleistungsunternehmen.

Ab 2027 werden die Energieversorger die Herkunftsnachweise (HKN) für Strom quartalsweise beschaffen müssen. Mit der Umstellung sind auch Änderungen in der Strukturierung der Beschaffung zu erwarten.

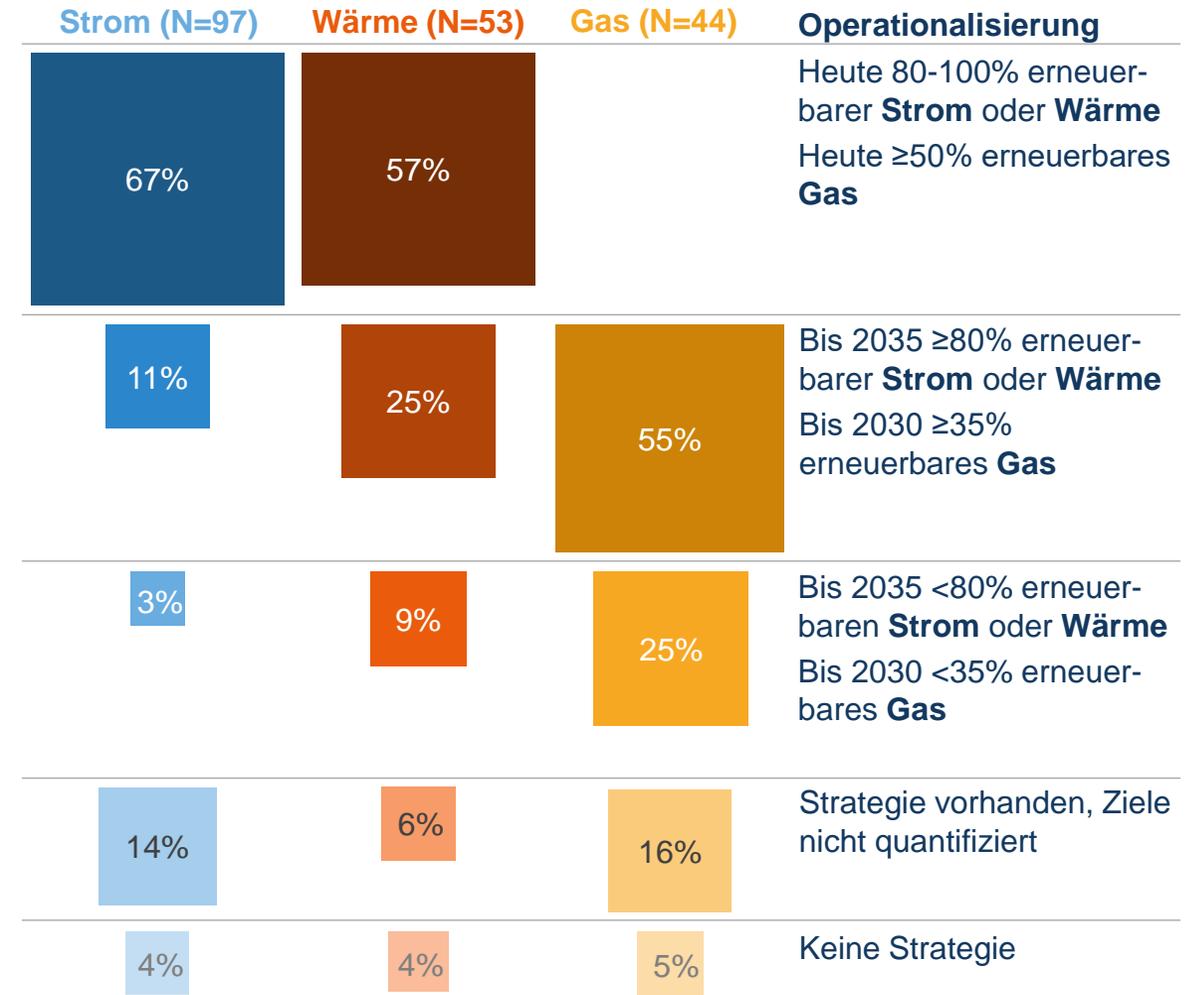


2. Ergebnisse: Erneuerbare und Effizienz

Erneuerbare: Strategische Ziele teilweise erreicht



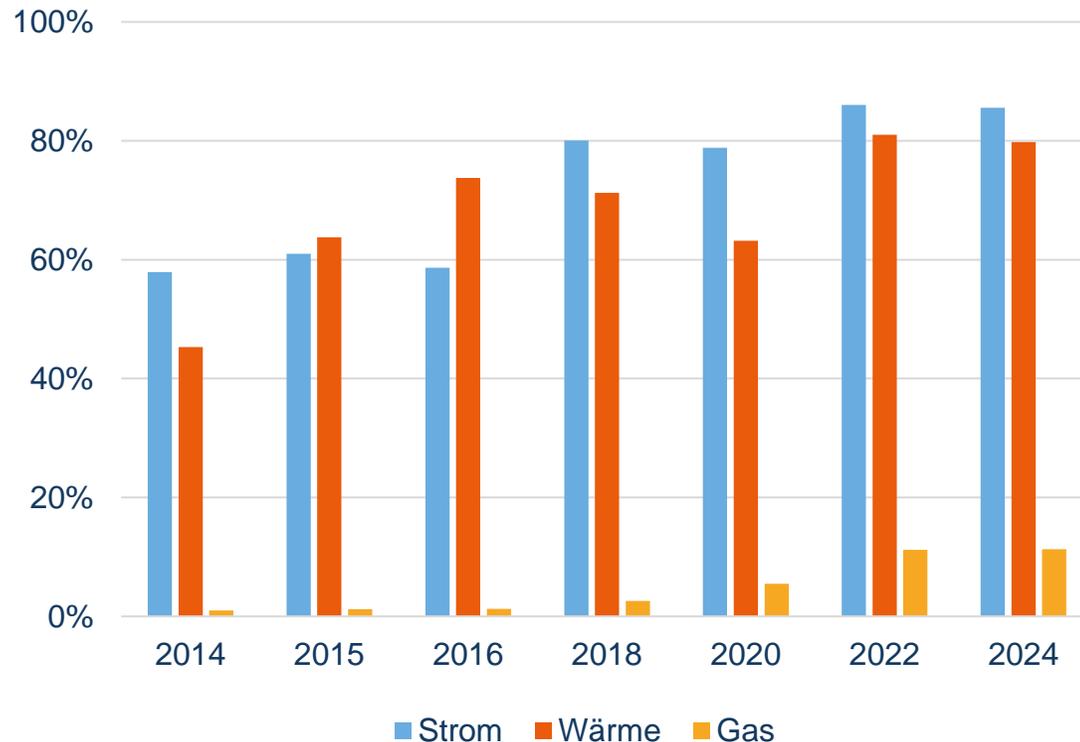
Das Kriterium «Unternehmensstrategie Erneuerbare» zeigt, inwieweit sich die EVU strategische Ziele für erneuerbare Energien setzen. Erfreulicherweise verfügen fast alle EVU über solche Ziele. Bei den **Stromlieferanten** erreichen sogar zwei Drittel der EVU heute schon die Zielsetzung von 80 bis 100% Erneuerbaren. Bei den **Wärmeversorgungen** sind es 56%, weitere 24% wollen dieses Ziel bis 2035 erreichen. Im Bereich Gas hingegen sind die EVU weniger weit, aber 24 von 44 **Gasversorgungen** (55%) wollen ihren Anteil an erneuerbarem Gas bis 2030 auf 35% erhöhen. Dieser Rückstand beim Gas ist auch darauf zurückzuführen, dass für einen Ersatz des gesamten Gasabsatzes gar nicht genügend Biogas oder anderes erneuerbares Gas zur Verfügung steht. Viele EVU fokussieren deshalb auf die Transformation zu einer erneuerbaren Wärmeversorgung, welche zum Beispiel Wärmecontracting, Fernwärme und Beratung im Bereich (erneuerbare) Wärme beinhalten.



Erneuerbare: Hoher Anteil bei Strom- und Wärmelieferung



Anteil erneuerbare Energien
im Liefermix [%]



Der Liefermix bezieht sich jeweils auf das Vorjahr.

Beim Anteil der Erneuerbaren an der gelieferten Energie (Liefermix) zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen den Energieträgern:

- Beim **Strom** liegt der Anteil Erneuerbare am Liefermix im Durchschnitt schon über 80%. Der hohe Anteil dürfte vor allem auch darauf zurückzuführen sein, dass Herkunftsnachweise relativ einfach erhältlich sind.
- Auch bei der **Wärme** beträgt der erneuerbare Anteil am Gesamtwärmeabsatz schon rund 80%. Potenzial gibt es noch bei der Spitzenlastdeckung. Sie erfolgt vielfach noch über fossile Energien.
- Beim **Gas** hingegen liegt der Anteil erneuerbares Gas im Liefermix erst bei knapp 10%. Das Ziel, die Gasversorgung in der Schweiz bis 2050 klimaneutral zu gestalten, bleibt damit eine grosse Herausforderung.

Erneuerbare: Zusammensetzung des Standardprodukts



Eine bewährte Massnahme, um den Anteil Erneuerbare an der Lieferung zu erhöhen, ist die Zusammensetzung des jeweiligen Standardprodukts: Rund 80% der **Stromlieferanten** haben ein zu 100% erneuerbares Stromprodukt. Bei 25% der EVU enthält das Standardprodukt einen Anteil von mindestens 5% neuen Erneuerbaren wie Sonne, Wind oder Biomasse.

Im **Gasbereich** enthält das Standardprodukt bei praktisch allen EVU noch deutlich weniger als 40% Erneuerbare. Hier dürfte vor allem die mangelnde Verfügbarkeit von Biogas und synthetischem Gas eine Hürde für einen höheren Anteil an erneuerbarem Gas darstellen. Der Anteil von Biogas im Standardprodukt blieb denn auch seit der letzten Runde praktisch unverändert bei rund 15%.

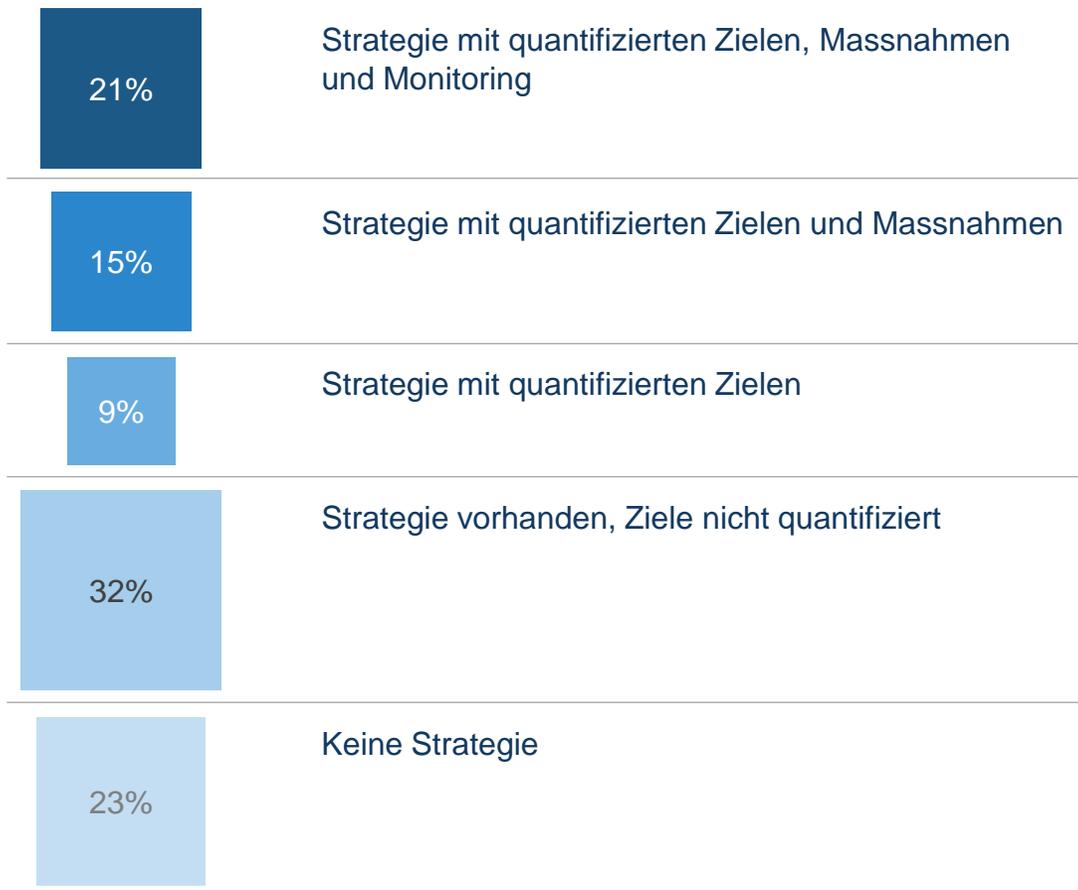
Strom (N=97)	Gas (N=44)	Operationalisierung
16%		100% erneuerbarer Strom aus CH, $\geq 10\%$ neue Erneuerbare >60% erneuerbares Gas
9%	2%	100% erneuerbarer Strom aus CH, $\geq 5\%$ neue Erneuerbare >40-60% erneuerbares Gas
34%	25%	100% erneuerbarer Strom aus CH >20-40% erneuerbares Gas
22%	57%	100% erneuerbarer Strom , aber <100% aus CH >0-20% erneuerbares Gas
19%	16%	<100% erneuerbarer Strom 100% Erdgas

Strom: Massnahmen zur Energieeffizienz neu Pflicht



Strom (N=97)

Operationalisierung



Im Energiegesetz ist neu das Ziel verankert, den Stromverbrauch bis ins Jahr 2035 um 2 TWh zu senken. Die EVU spielen dabei eine zentrale Rolle: EVU mit einem Stromabsatz von 10 GWh pro Jahr oder mehr haben neu Zielvorgaben für die Energieeffizienz einzuhalten, die sie über die Umsetzung von Massnahmen bei ihren Endverbraucherinnen und Endverbrauchern erreichen sollen. Die Einsparungen können über standardisierte und nicht-standardisierte Massnahmen erreicht werden; sie sind jährlich an das BFE zu rapportieren. Das Benchmarking spiegelt diese Entwicklung wider: Das Thema Energieeffizienz hat bei vielen EVU an Bedeutung gewonnen. Ein konkretes quantitatives Stromeinsparziel haben sich 44 EVU von 97 **Stromlieferanten** (45%) gesetzt.

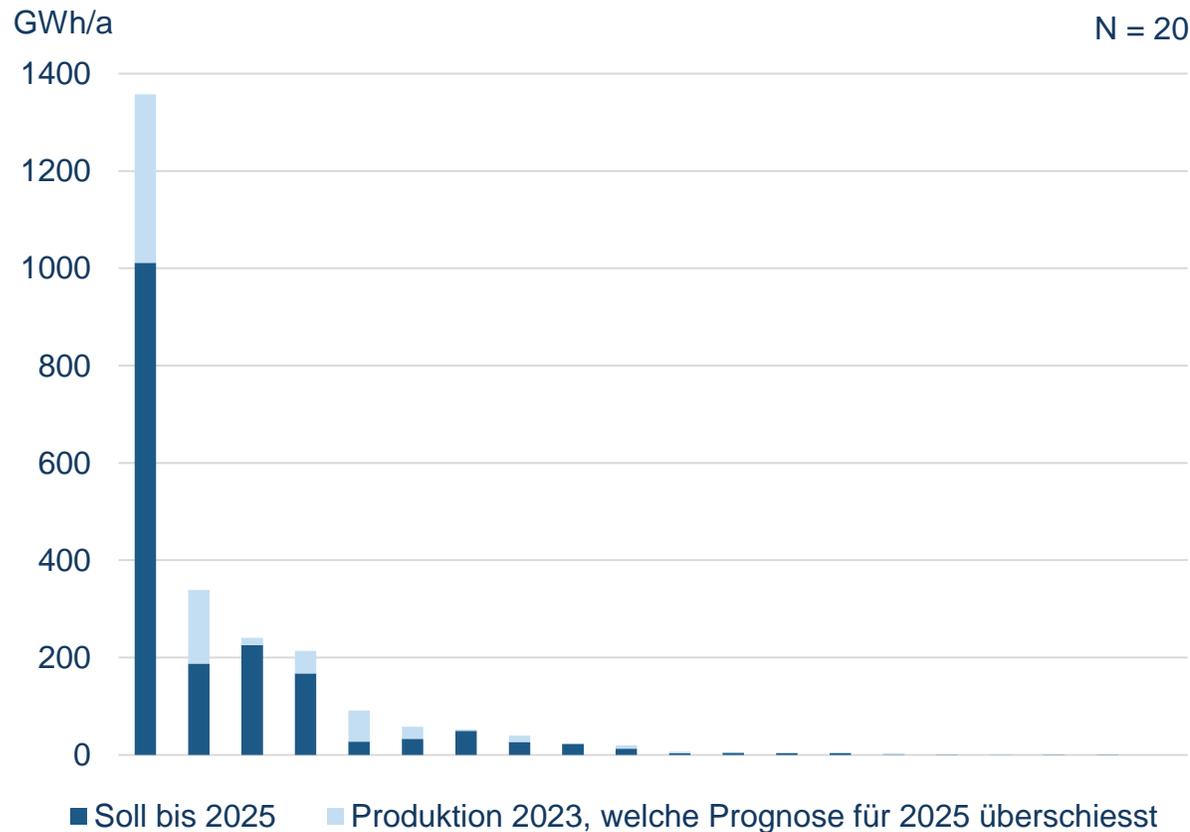
Transformation in Richtung erneuerbare Wärme nimmt Fahrt auf



Die Grafik auf dieser Seite zeigt den Stand der EVU bei der Transformation in Richtung erneuerbare Wärmeversorgung: Sowohl beim **Gas** als auch bei der **Wärme** zeigt sich, dass rund die Hälfte der EVU über weitreichende strategische Zielsetzungen verfügt. Als Ziele nennen die EVU Netto-Null, die 2000-Watt-Gesellschaft, eine gemeinsame Energieplanung mit der Gemeinde oder aber, dass sich die Strategie an der Wärmestrategie des Bundes orientiert.

Querverbundunternehmen sind dabei weiter fortgeschritten als reine Wärme- und Gasversorgungen. Von den reinen Gasversorgungen haben über 40% noch keine Transformationsstrategie oder nur eine ohne konkrete Zielsetzungen. Bei den Querverbundunternehmen mit Gasangebot betrifft dies nur rund 10%. Tendenziell haben Gasversorgungen mit einem politischen Auftrag eine weitreichendere Transformationsstrategie als solche ohne Auftrag.

Strom: Geplanter Zubau bei Erneuerbaren teilweise übertroffen

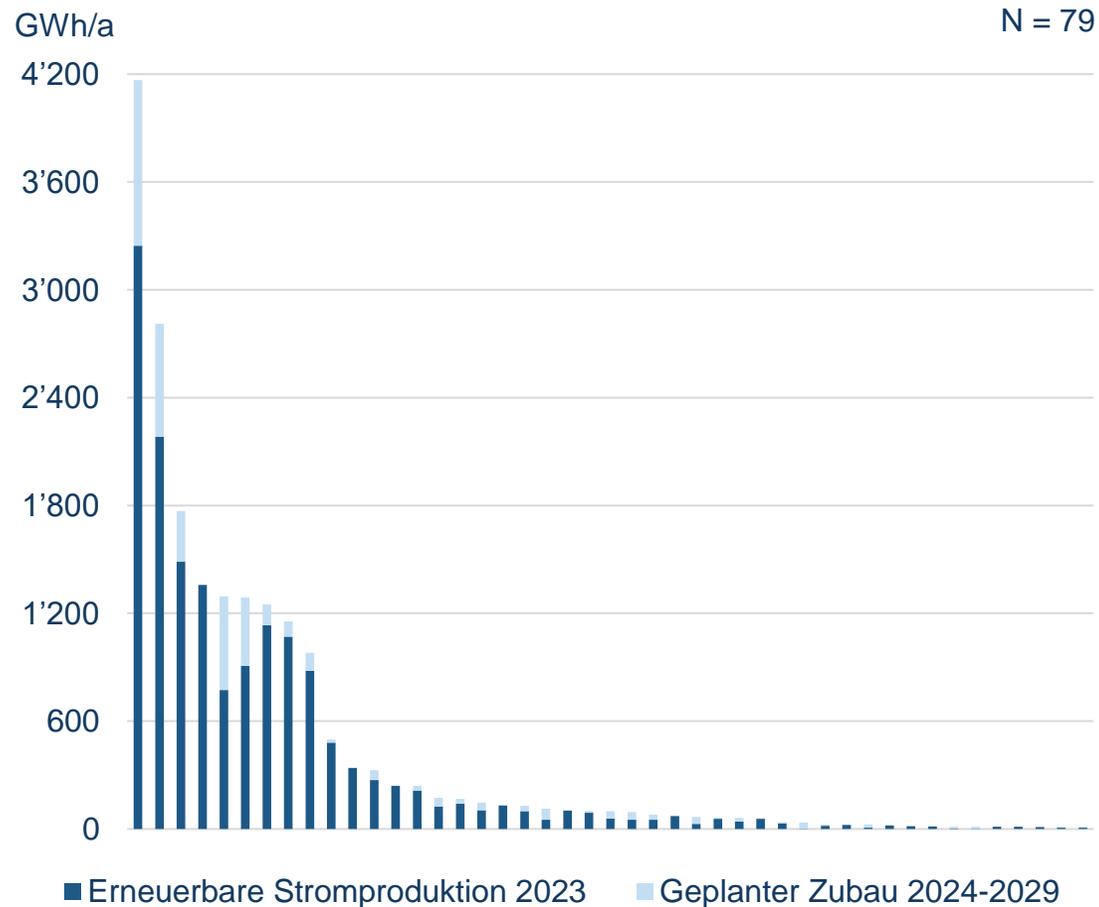


Soll bis 2025 = Produktion 2019 plus geplanter Zubau 2020-2025
Dunkelblau und hellblau: Stromproduktion aus Erneuerbaren 2023

Um die Ziele der Energiestrategie zu erreichen, muss die Produktion von Strom aus erneuerbaren Quellen in den nächsten Jahren deutlich ausgebaut werden. Die Entwicklung in den letzten Jahren zeigt, dass knapp die Hälfte der teilnehmenden **Stromlieferanten** die eigenen Zielsetzungen beim Zubau von Erneuerbaren* erfüllt. Die Grafik links zeigt, dass 20 EVU im Jahr 2023 den im Jahr 2019 geplanten Zubau bis 2025 nicht nur erreicht, sondern bereits übertroffen haben. Der Zubau erfolgte dabei in Form von neuen eigenen Anlagen, Beteiligungen oder Abnahmeverträgen. 31 EVU haben per Ende 2023 die bis 2025 geplante Produktion noch nicht vollständig erreicht (in der Grafik nicht dargestellt; die übrigen teilnehmenden Stromlieferanten hatten letztes Mal nicht am Benchmarking teilgenommen).

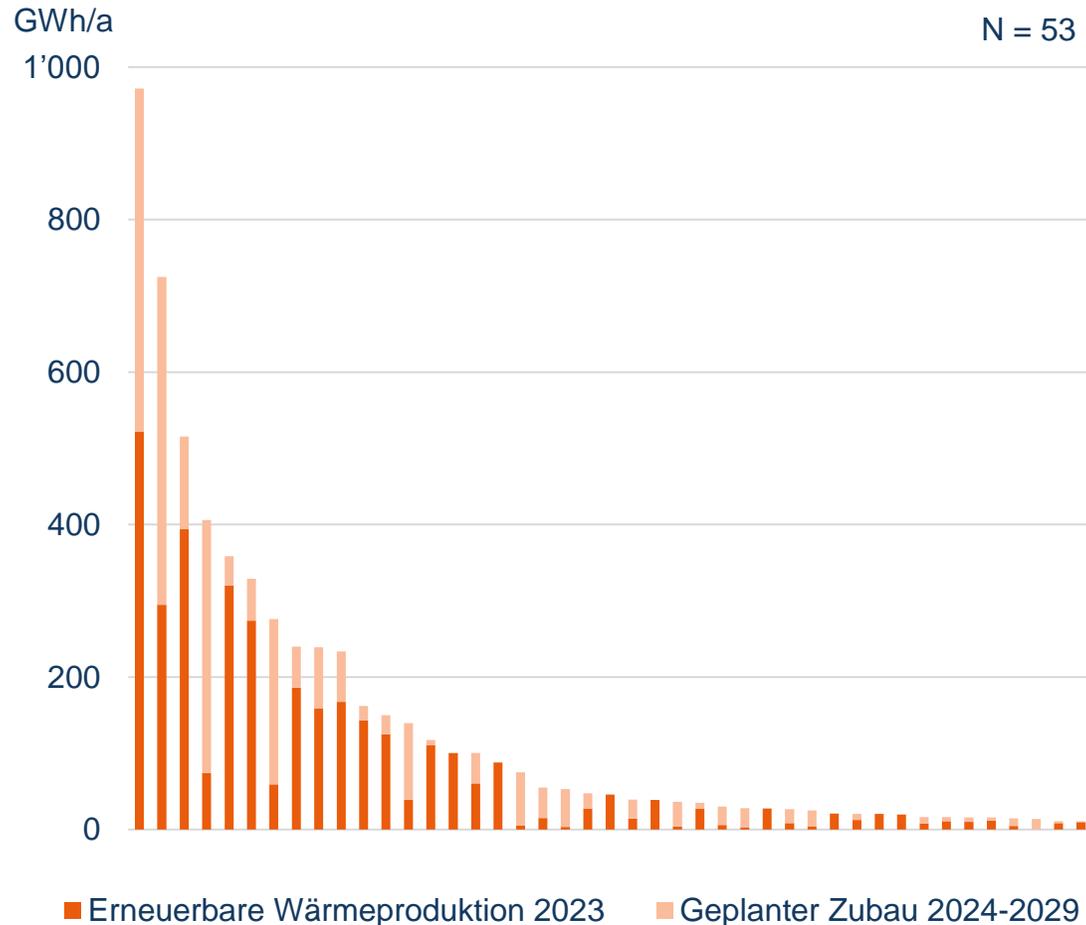
* Erneuerbare = Wasserkraft und neue Erneuerbare (Sonne, Wind, Trinkwasserturbinierung, Biomasse)

Strom: PV zentral beim Ausbau von neuen Erneuerbaren



In den nächsten 5 Jahren planen die teilnehmenden **Stromlieferanten** 3'657 GWh Erneuerbare zuzubauen, sei es in Form von neuen eigenen Anlagen, Beteiligungen oder Abnahmeverträgen. Knapp 3'000 GWh sollen über neue Erneuerbare wie Sonne, Wind, Biomasse etc. gedeckt werden. Die übrigen 650 GWh sollen in Wasserkraftwerken produziert werden. Insbesondere bei den kleinen EVU ist der Zubau hauptsächlich über PV-Anlagen geplant. 60% des Zubaus wollen die EVU in der Schweiz realisieren. In der Grafik links ist der Zubau der 45 EVU mit einem geplanten Absatz >10 GWh im 2029 dargestellt. Um die Ziele der Energiestrategie zu erreichen, müsste die Schweiz bis 2035 jährlich 10% mehr Strom aus erneuerbaren Energien produzieren (im Vergleich zur heutigen Produktion). 27 der 97 Stromlieferanten planen einen Zubau in dieser Größenordnung. 18 von 97 EVU produzieren nicht selber und haben auch keinen Zubau geplant (in der Grafik nicht dargestellt).

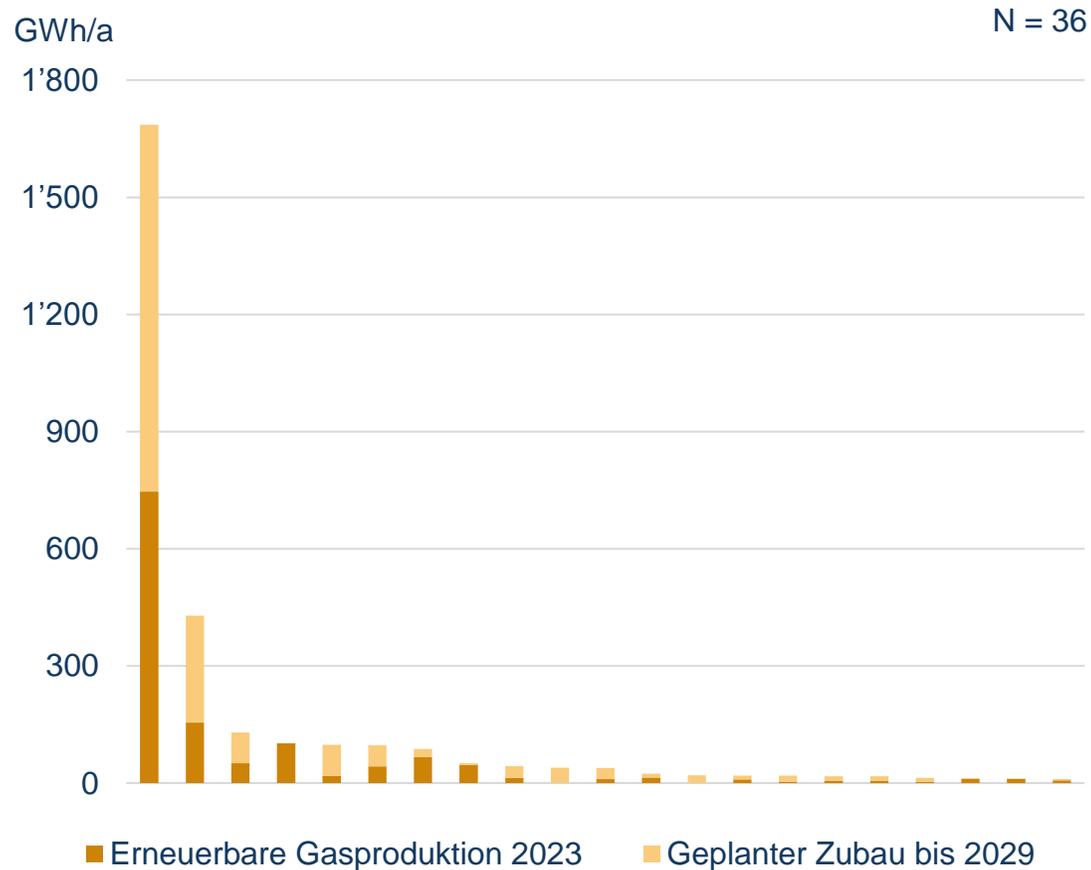
Wärme: Produktion und Zubau Erneuerbare



Bei den teilnehmenden EVU stammen heute 85% des Wärmeabsatzes aus erneuerbaren Energien. Erfreulicherweise planen viele **Wärmeversorgungen** einen Zubau. Sie unterstützen damit die Transformation von einer fossilen zu einer erneuerbaren Wärmeversorgung. Gleichzeitig können sie so ihren Marktanteil im Bereich Wärme steigern.

Die Grafik links zeigt das geplante Total der erneuerbaren Wärmeproduktion bis 2029, basierend auf der Produktion 2023 und dem Zubau in den nächsten Jahren. 6 EVU haben einen Zubau von 100 GWh oder mehr vorgesehen. 21 EVU wollen ihre erneuerbare Produktion mindestens verdoppeln. Gerade kleinere Wärmeversorgungen haben bezogen auf ihren Absatz grosse Ausbaupläne. Die 10 EVU mit einer Produktion von <10 GWh im 2029 sind in der Grafik nicht dargestellt.

Gas: Produktion und Zubau Erneuerbare



* Erneuerbare Gasproduktion = Biogas und erneuerbare synthetische Gase

2023 stammten knapp 8% des Gasabsatzes der 44 teilnehmenden **Gasversorgungen** aus erneuerbarer Produktion. Bis ins Jahr 2029 planen 28 EVU einen Zubau, wobei – wie die Grafik links zeigt – mengenmässig vor allem der Ausbau bei zwei EVU ins Gewicht fällt. Als Zubau zählen eigene Anlagen und Beteiligungen, aber auch langfristige Abnahmeverträge aus dem Ausland. 15 EVU produzieren heute kein eigenes Biogas. Davon haben 8 EVU auch zukünftig keine Pläne, entsprechende Anlagen zu bauen (in der Grafik nicht dargestellt, die 15 EVU mit einer Produktion von <10 GWh im 2029 sind in der Grafik ebenfalls nicht dargestellt). Nur knapp 5% des geplanten Zubaus soll mit erneuerbaren synthetischen Gasen erreicht werden.

Im Hinblick auf das Netto-Null-Ziel müsste der Erdgasverbrauch stark sinken, z.B. durch die Verlagerung hin zu erneuerbarer Wärme.

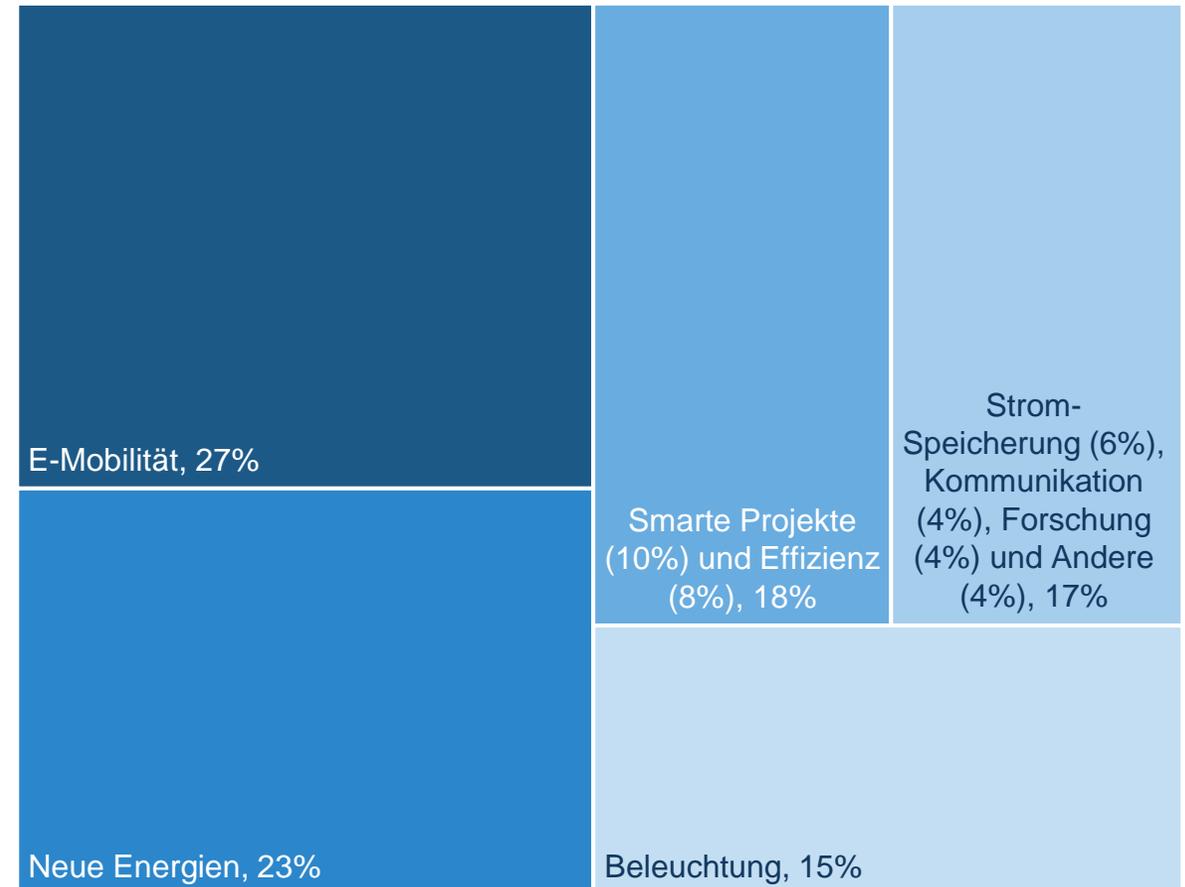
3. Umsetzungsbeispiele

Strom: Innovative Projekte



Bei den innovativen Projekten im Bereich **Strom** überwiegen die Themen E-Mobilität und erneuerbare Energieproduktion. Alleine 53 der 97 Stromlieferanten geben Projekte im Bereich E-Mobilität an. Dabei handelt es sich mehrheitlich um Konzepte, Projekte und Förderbeiträge, die darauf abzielen, öffentliche und private E-Ladestationen zu realisieren, sowie um spezielle Abrechnungslösungen und Beratungen bei Bauvorhaben.

Beim Projekt «INLADE-Induktives Laden für Elektrofahrzeuge" prüfen **Energie Thun** und **Eniwa** mit Partnern die technische Machbarkeit des drahtlosen Ladens im Rahmen eines vom BFE geförderten P+D Projektes. In Zusammenarbeit mit der Hochschule Luzern liess Eniwa die Machbarkeit von bidirektionalem Laden für Areale analysieren. **ewz**, **Primeo** und **AEM** untersuchen zusammen mit Mobility und weiteren Partnern bei «V2X Suisse» das Potenzial für bidirektionales Laden.



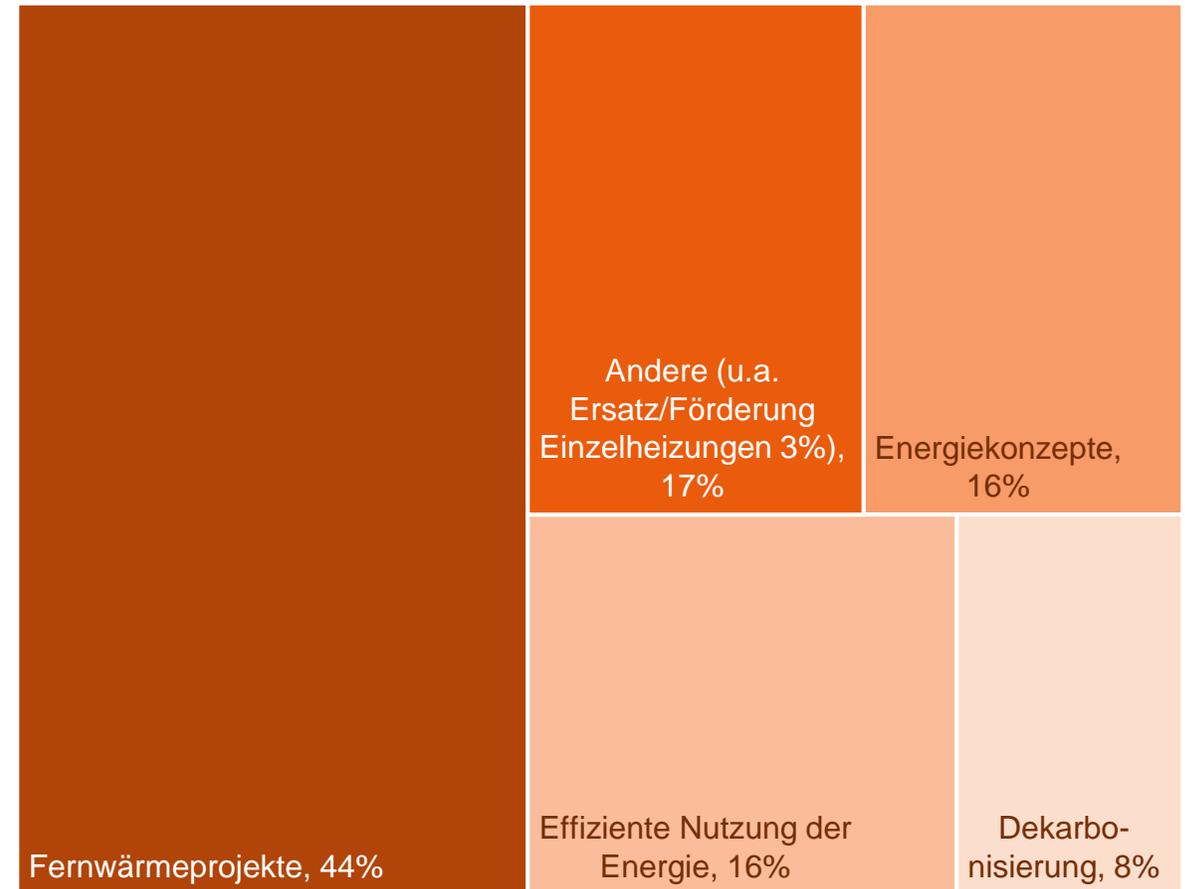
Prozentangabe gibt Anteil an der Anzahl Umsetzungsprojekte wieder

Wärme: Innovative Projekte



Bei den innovativen Projekten im **Wärmebereich** machen «Fernwärmeprojekte» fast die Hälfte aller Projekte aus. Darunter finden sich viele Projekte, welche lokale Abwärmequellen nutzen, sei es aus Rechenzentren, Industrieprozessen, Abwasser oder Kunsteisbahnen. Unter den Innovationen finden sich auch zahlreiche Projekte zu Geothermie und Anergienetzen.

Die Kategorie «Andere» beinhaltet u.a. Projekte zur Wärmespeicherung. Ein Beispiel dazu liefert der Wärmeverbund Uster Zentrum (seit 2023 in Betrieb): Im Sommerhalbjahr wird die überschüssige Abwärme aus der Kälteproduktion von Industrie und Gewerbe über das Anergienetz und Erdsonden ans Erdreich abgegeben und saisonal zwischengespeichert. Im Winter lässt sich die gespeicherte Wärme als Energiequelle für die Wärmeerzeugung nutzen. Dadurch wird die bisher ungenutzte Abwärme nachhaltig wiederverwendet.



Prozentangabe gibt Anteil an der Anzahl Umsetzungsprojekte wieder.

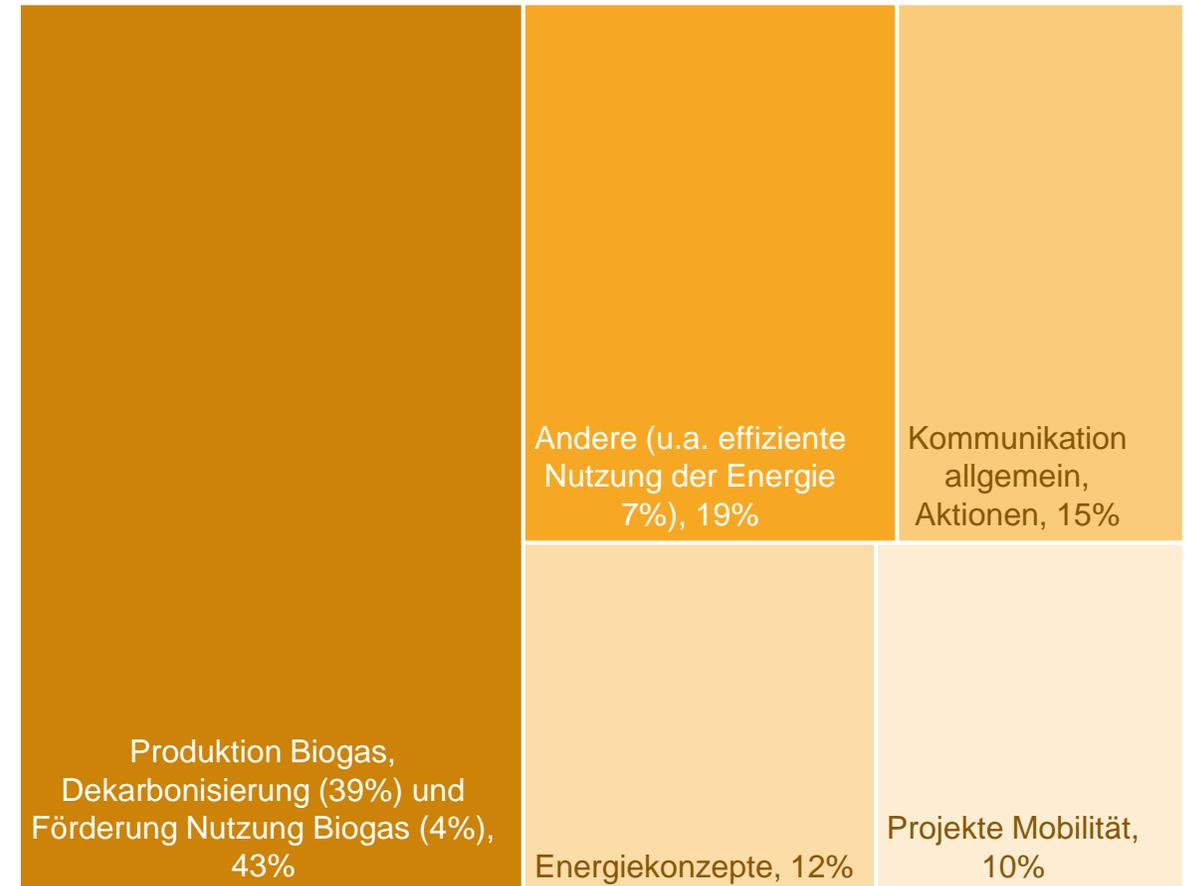
Gas: Innovative Projekte



39% der innovativen Projekte im **Gasbereich** entfallen auf die Kategorie «Produktion Biogas und Dekarbonisierung». In dieser Kategorie finden sich viele Power-to-Gas-Projekte. Erneuerbares Gas dient dabei zwei Zwecken: als erneuerbare Alternative für Erdgas in Industrie und Schwerverkehr oder als saisonales Speichermedium.

6 Gasversorgungen prüfen ihre Gasnetze auf «H2-readiness», d.h. sie untersuchen, welche Mengen an Wasserstoff in die Netze eingespielen werden können und unter welchen Bedingungen. Dabei ist zu beachten, dass die Erzeugung von Wasserstoff relativ energieintensiv ist und eine Verwendung für Raumwärme langfristig wenig zweckmässig ist.

Als weitere Alternative zu Erdgas bieten verschiedene EVU und Kehrlichtverbrennungsanlagen (KVA) Lösungen mit Dampf an. **ewb** bspw. liefert Industriebetrieben Dampf für Prozesswärme über ein Hochtemperaturnetz.



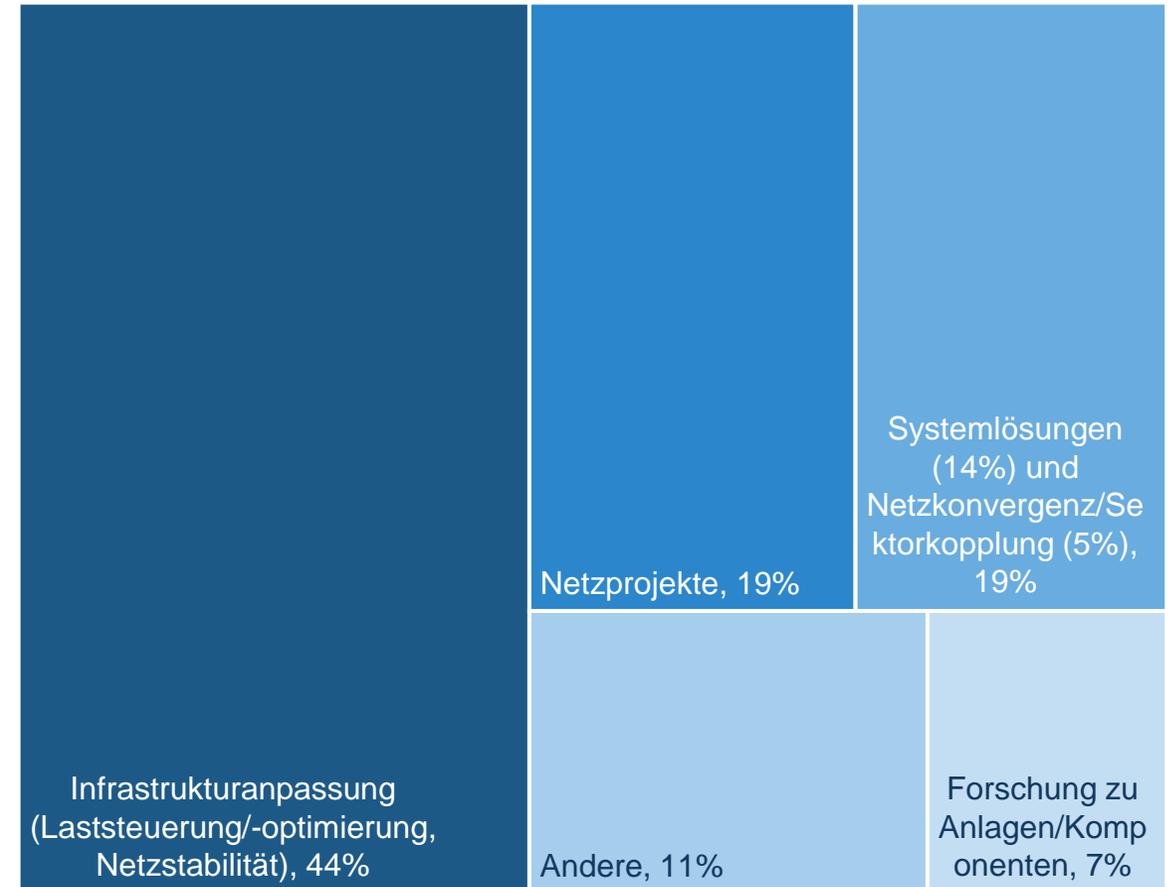
Prozentangabe gibt Anteil an der Anzahl Umsetzungsprojekt wieder.

Strom: Intelligente Netze/Energiesysteme



Das Thema «Intelligente Netze/Energiesysteme» wird immer wichtiger: Da der Anteil dezentral erzeugter Energie steigt, stellt insbesondere die Integration der Erneuerbaren in das Schweizer Verteilnetz eine Herausforderung dar. Relevante Themen sind denn auch Netzlastoptimierung, saisonale Abstimmung von Produktion und Verbrauch, aber auch Netzkonvergenz und Sektorkopplung und dynamische Tarife (**Groupe E** und **EKZ** haben (neben anderen) dafür den Watt d'Or 2025 erhalten).

45 der 97 teilnehmenden **Stromlieferanten** haben sich konkrete Ziele gesetzt. 59 EVU verfolgen Projekte im Bereich «Infrastrukturanpassung». Viele der Projekte basieren auf der Nutzung von Smart-Meter-Daten. 6 EVU verfügen über digitale Netzwillinge oder arbeiten an deren Aufbau, z.B. das **Elektrizitäts- und Wasserwerk der Stadt Buchs** und die **EW Höfe**. Die Systeme dienen dazu, verschiedene Szenarien für den zukünftigen Leistungsbedarf zu berechnen.



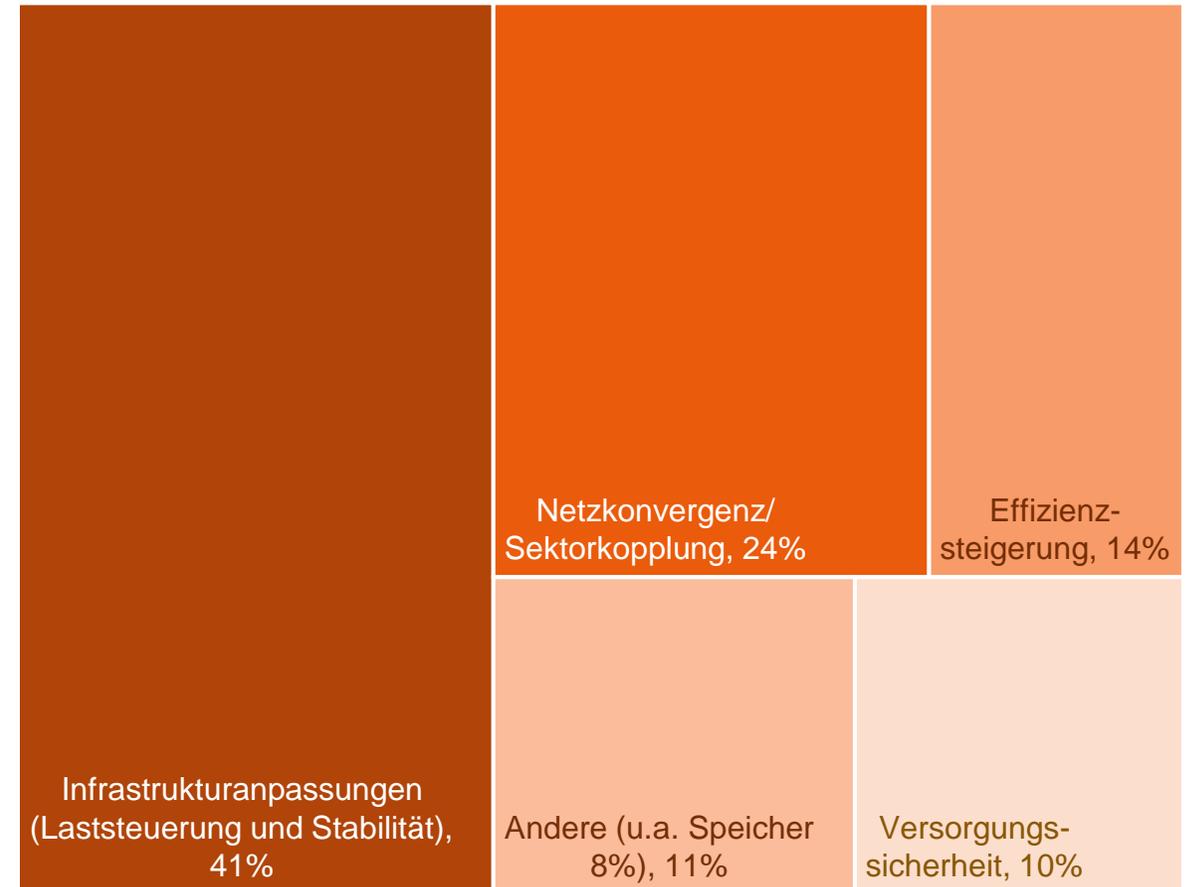
Prozentangabe gibt Anteil an der Anzahl Umsetzungsprojekte wieder.

Wärme: Intelligente Netze/Energiesysteme



Das Thema «Intelligente Netze/Energiesysteme» gewinnt auch im Wärmebereich weiter an Bedeutung. 38 von 53 teilnehmenden **Wärmeversorgungen** können eine entsprechende Strategie vorweisen, davon haben 14 EVU Strategien und Ziele konkretisiert. Die Strategien sind vor allem darauf ausgerichtet, Voraussetzungen für intelligente Netze zu schaffen.

Die Entwicklung ist auch auf der Umsetzungsebene ersichtlich: Viele Projekte bei den Wärmeversorgungen betreffen «Infrastrukturanpassungen». Beispiele dafür sind der Einbau von Smart Metern sowie die darauf aufbauende Überwachung und Steuerung der Netze. In der Kategorie «Netzkonvergenz» finden sich unter anderem erneuerbare Wärme-Kraftkopplungs-Lösungen und Gesamtenergielösungen für Areale. Diese schliessen oft auch die Mobilität ein.



Prozentangabe gibt Anteil an der Anzahl Umsetzungsprojekte wieder.

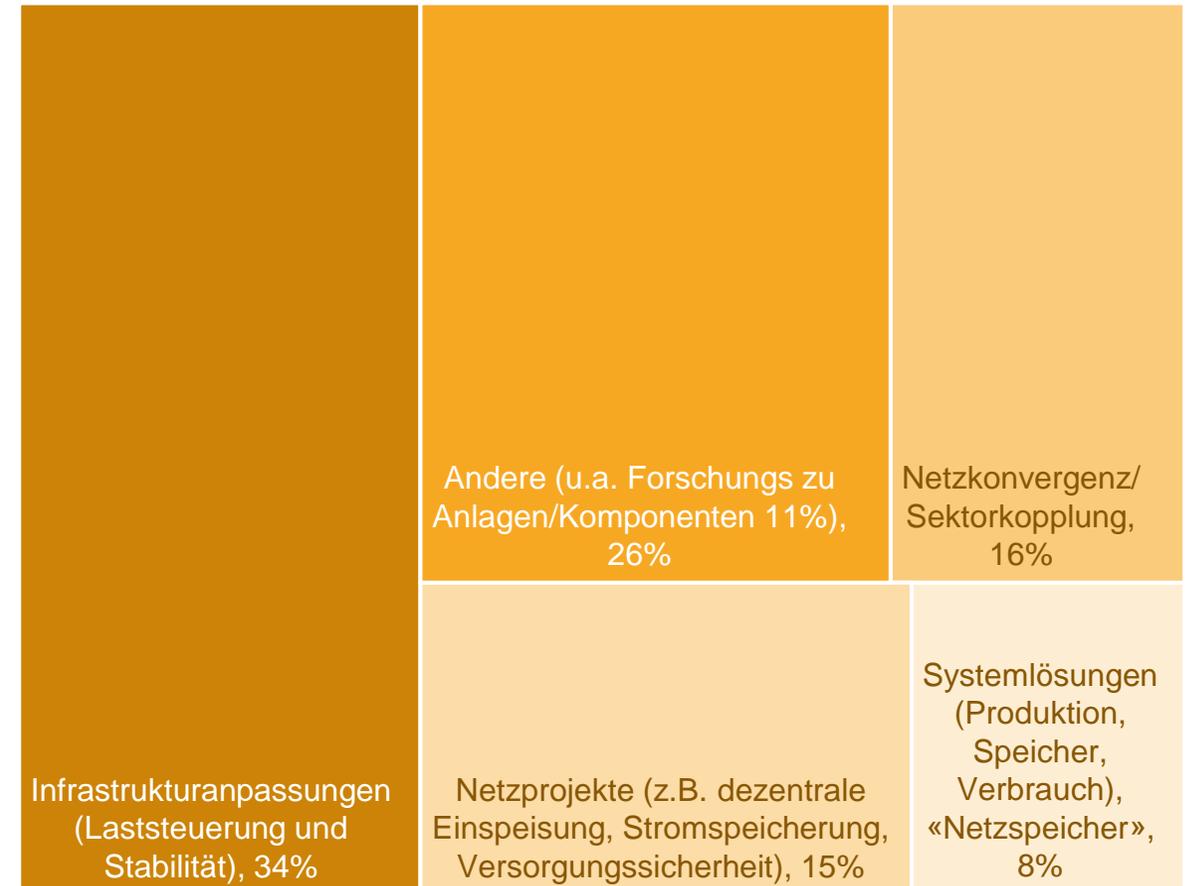
Gas: Intelligente Netze/Energiesysteme



29 von 44 teilnehmenden **Gasversorgungen** setzen Massnahmen im Bereich «Intelligente Netze/Energiesysteme» um. 17 von 44 EVU verfügen auch über entsprechende strategische Zielsetzungen. Ein Schwerpunkt der Umsetzungsprojekte liegt mit 34% bei den «Infrastrukturanpassungen».

Konkrete Beispiele sind u.a. die Installation von Smart Metern, der Aufbau eines spezifischen Datenübertragungsnetzes (LoRa), digitale Zwillinge und vorbereitende Massnahmen zur Integration von synthetischen erneuerbaren Gasen ins Gasnetz.

Exemplarisch sind hier die **Technischen Betriebe Wil** zu nennen: Sie testen in öffentlichen Gebäuden zusammen mit dem Facility Management verschiedene intelligente Thermostatventile auf ihre Wirksamkeit.



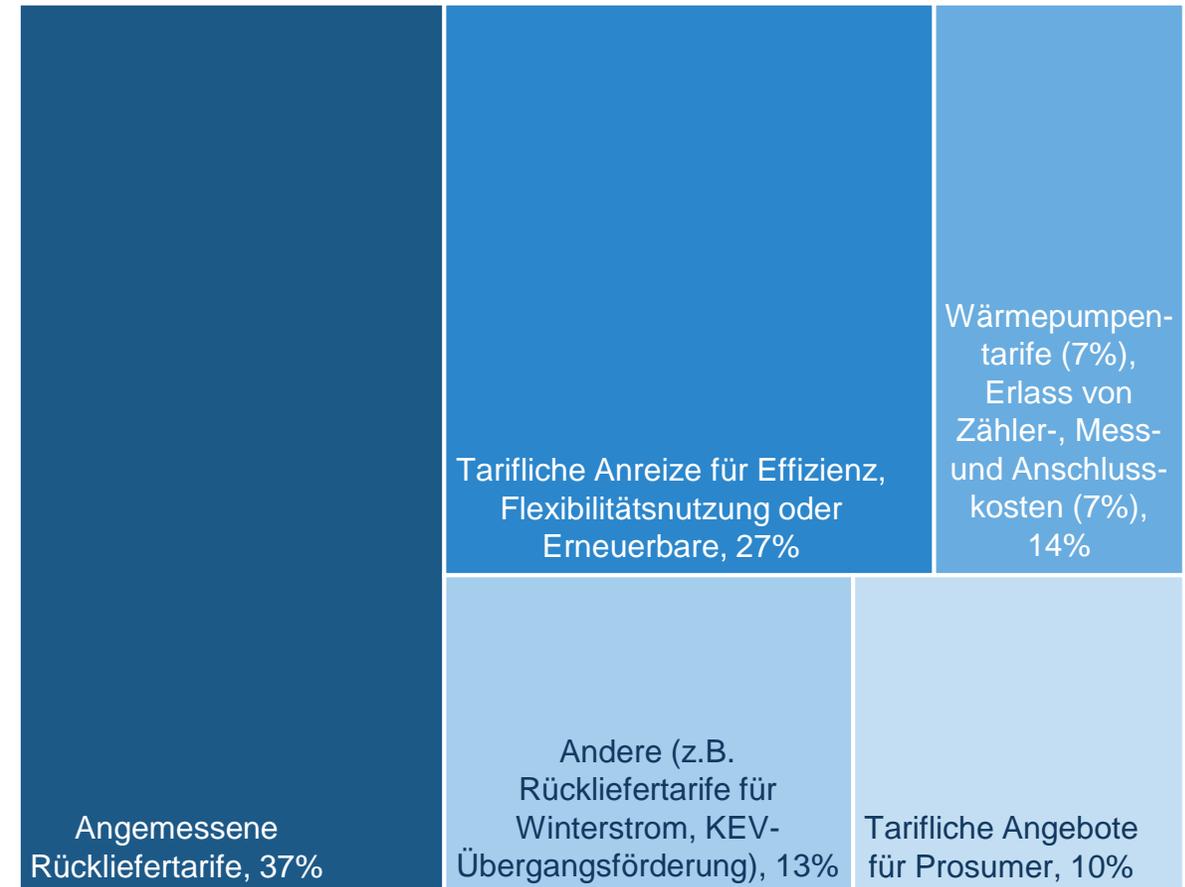
Prozentangabe gibt Anteil an der Anzahl Umsetzungsprojekte wieder.

Strom: Tarifliche Massnahmen



Das Kriterium «Tarifliche Massnahmen» bewertet Massnahmen, die Anreize setzen, dass die Kundinnen und Kunden weniger Strom verbrauchen oder erneuerbaren Strom zunehmend selber erzeugen. Am häufigsten setzen die teilnehmenden **Stromlieferanten** dabei auf die Massnahme «Angemessene Rückliefertarife» für PV-Anlagen. Als Referenz diente für die diesjährige Bewertung der Schweizer Durchschnitt von 15.6 Rp./kWh. Rund 50 der 97 teilnehmenden EVU vergüten einen höheren Tarif. Ab 2026 gilt eine neue einheitliche Regelung für die Abnahmevergütung für Strom aus erneuerbaren Energien (siehe [energeia Artikel](#)).

9 EVU setzen tarifliche Anreize für mehr Energieeffizienz. Die **Services Industriels de Genève (SIG)** bspw. belohnen Betriebe und Haushalte in der Grundversorgung, die 4% oder mehr Strom einsparen: Sie erhalten automatisch einen «éco-bonus». Dieser reduziert die Stromrechnung um 10-20%.



Prozentangabe gibt Anteil an der Anzahl Umsetzungsprojekte wieder.

Wärme: Tarifliche Massnahmen



Bei den **Wärmeversorgungen** setzen 26 von 53 EVU tarifliche Massnahmen ein. Am häufigsten nennen die EVU dabei Anreize, um erneuerbare Wärme zu fördern. Beispiele sind CO₂-neutrale Wärmeprodukte oder 100% erneuerbare Wärmeverbände. Einige EVU vergünstigen auch die Netzanschlusskosten und senken so die Hürde für einen Anschluss an ihren Wärmeverbund.

Einzelne Wärmeversorgungen wie **Eniwa** oder **ewz** bieten Anreize für eine Leistungsreduktion. Sie bieten die Möglichkeit, die abonnierte Leistung zu reduzieren, wenn diese nicht mehr benötigt wird. Bei ewz ist dies im Rahmen von Gebäudesanierungen oder baubewilligungspflichtigen Nutzungsänderungen möglich.

Andere Wärmeversorgungen setzen spezifische Anreize für grosse Wärmebezüger. Beispiele hierfür sind Rabatte bei saisonal-untypischen Bezugsprofilen oder die Möglichkeit, den Leistungspreis für 20 Jahre vor auszuzahlen.



Prozentangabe gibt Anteil an der Anzahl Umsetzungsprojekte wieder.

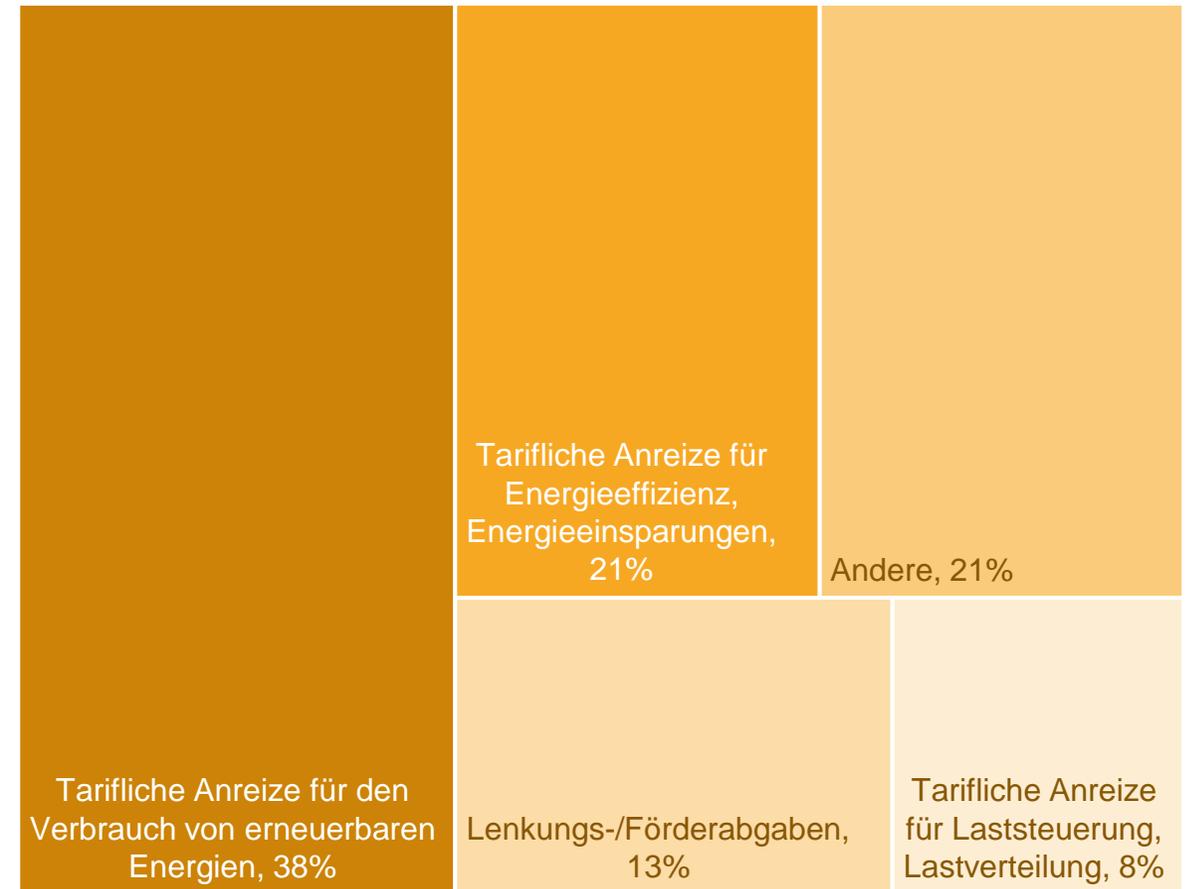
Gas: Tarifliche Massnahmen



19 von 44 teilnehmenden **Gasversorgungen** setzen tarifliche Anreize, um den Einsatz von erneuerbarem Gas oder den Umstieg auf erneuerbare Wärme zu fördern. Mehrere EVU haben z.B. ihre Gaspreise erhöht, nachdem sie die Abschreibungsdauer ihrer Gasinfrastruktur reduziert hatten. Dadurch verkürzt sich die Nutzungsdauer der Gasinfrastrukturen und Rückzüge oder Stilllegungen sind früher möglich.

Andere Gasversorgungen subventionieren Biogasprodukte oder verzichten darauf, die CO₂-Abgaben auf ausländischem Biogas zu verrechnen. Dies schafft auf Verbraucherseite Anreize, auf erneuerbares Gas zu setzen.

Einzelne EVU gestalten die Gastarife so, dass sie für Kochen und Raumwärme nicht mehr attraktiv sind. Sie begründen dies damit, dass Gas in Zukunft vor allem für Prozesswärme genutzt werden soll – und nicht für Anwendungen im Haushalt.



Prozentangabe gibt Anteil an der Anzahl Umsetzungsprojekte wieder.

4. Methodik

Methodische Grundlagen, Datenerhebung

Basis für das Benchmarking bilden die konzeptionellen Grundlagen, welche die Arbeitsgemeinschaft INFRAS/Branche Energie 2013/14 im Auftrag des BFE erstellt hat. Darin sind die Ziele, Grundsätze, die Kriterien sowie das Datenerfassungskonzept festgehalten. Die Energiewirtschaft und Umweltorganisationen sind über die Begleitgruppe in die Erarbeitung des Kriterienrasters eingebunden.

Die Beurteilung erfolgt anhand von acht Handlungsfeldern bei Strom und sieben Handlungsfeldern bei Gas und Wärme, welche wiederum in rund 20 Kriterien unterteilt sind. Die Kriterien sind mit 0-4 Punkten operationalisiert. Das Punktemaximum entspricht einer Zielerreichung von 100% und orientiert sich an gesetzlichen Bestimmungen, an übergeordneten Zielen von EnergieSchweiz und der Energiestrategie 2050 sowie an Best Practices der EVU.

Die tiefste Stufe entspricht in der Regel einem Unternehmen, das keine kriterienbezogene Aktivitäten unternimmt (Zielerreichung von 0%). Kriterien und Operationalisierung sind mit der Branche und Interessensvertretern abgesprochen. Die Operationalisierungen werden bei jeder neuen Benchmarking Runde aktualisiert.

Die Datenerhebung beim aktuellen Benchmarking erfolgte zwischen Mai und Oktober 2024. Die Teilnahme war wie in den vorangehenden Runden über zwei Kanäle möglich:

- Die EVU hatten die Möglichkeit, ihre Angaben selbständig über ein Onlinetool zu erfassen.
- Energiestadt-Beratende haben die EVU dazu motiviert, am Benchmarking teilzunehmen. Sie haben die Fragebögen als Teil ihrer Energiestadt-Beratung in enger Zusammenarbeit mit den EVU ebenfalls über das Online-Tool ausgefüllt.

5. Ergebnisse je EVU

Ergebnisse der mit Namen teilnehmenden EVU

Name EVU	Zielerreichung im Bereich:			
	Strom	Wärme	Gas	Quer-verbund
Azienda elettrica comunale Airolo	46%	58%		48%
ALTIS Groupe SA	62%	72%		63%
Energie Service Biel/Bienne	89%	78%	68%	77%
ebs Energie AG	85%		74%	82%
Elektra Bettwil	39%			
endigo Energie AG	55%			
Energie 360° AG		77%	72%	72%
Energie Opfikon AG	64%			
Energie Thun AG	83%	75%	66%	72%
Energie Uster AG	77%	92%	66%	71%
Eniwa AG	94%	92%	79%	86%
Elektrizitätsversorgung Au SG	56%			
Elektrizitätsversorgung Brügg	26%			
Elektrizitätsversorgung Diepoldsau	50%			
Elektrizitäts- und Wasserwerk der Stadt Buchs	84%			
Elektrizitätswerk der Politischen Gemeinde Hüttwilen	60%			

Name EVU	Zielerreichung im Bereich:			
	Strom	Wärme	Gas	Quer-verbund
Elektrizitätswerk Obergoms AG (ewo)	61%			
Elektrizitätsversorgung der Gemeinde Saas-Fee	56%			
Stadtverwaltung EW Werkbetriebe Steckborn	54%			
Elektrizitätswerk Vilters-Wangs	49%			
EW Wald AG	69%			
Energie Wasser Bern	95%	88%	88%	91%
Energie Wettingen AG	51%			
EWZ	94%	95%		94%
Genedis	75%	66%		75%
Groupe E	56%	72%	43%	54%
Gruyère Energie SA	63%	75%		69%
Gemeindewerke Rüti ZH	72%		50%	57%
IBB Energie AG	63%		71%	66%
Industrielle Betriebe Interlaken AG	46%		29%	41%
IB-Murten Industrielle Betriebe Murten	60%	64%		60%

Ergebnisse der mit Namen teilnehmenden EVU

Name EVU	Zielerreichung im Bereich:			
	Strom	Wärme	Gas	Quer-verbund
InfraWerkeMünsingen	63%	59%		61%
Limeco		77%		
Localnet AG	35%	39%		36%
Licht- und Wasserwerk Adelboden AG	78%	77%		77%
NetZulg AG	58%	72%		62%
OIKEN	64%	78%	63%	64%
Primeo Energie	73%	86%	66%	74%
Regionalwerke AG Baden	76%	81%	71%	73%
Renercon		31%		
Repower AG	70%			
Romande Energie SA	73%	70%		72%
SH POWER	62%	59%	40%	49%
Service électrique Develier	51%			
Monthey Energies SA	71%			
Services Industriels de Genève (SIG)	95%	83%	69%	82%

Name EVU	Zielerreichung im Bereich:			
	Strom	Wärme	Gas	Quer-verbund
Services Industriels Lausanne	73%	77%	71%	72%
Technische Betriebe Glarus	81%	88%	84%	82%
Technische Betriebe Uzwil			24%	
Technische Betriebe Wil	79%		72%	74%
Gemeinde Thalwil			78%	
Stadt Wädenswil		80%	60%	61%
Politische Gemeinde Herdern - Technische Werke	60%			



Das BFE, EnergieSchweiz und das Projektteam von INFRAS und Brandes Energie danken allen EVU für Ihre Teilnahme.

